MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

341 (25.7.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-173385

Mittwoch, 25. Juli. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 341.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geiser. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim. — Druck-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 11spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20 Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.96. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

In breiter Front hinter dem weichenden Feind.

Der Kaiser am Sereth.

Berlin, 24. Juli. (WTB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser ist heute morgen an der galizischen Front eingetroffen und hat sich, nachdem er den Vortrag des Oberbefehlshabers über den Gang der Operationen entgegengenommen hatte, zu den am Sereth kämpfenden Truppen begeben. Seiner Königlichen Hoheit dem Generalfeldmarschall Prinzen Leopold von Bayern und seinem Generalstabschef Oberst Hoffmann wurde das Eichenlaub zu dem Orden pour le Merite, dem Chef des Generalstabes eines Armeekorps Major Franz dieser Orden verliehen.

Berlin, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kaiser ist auf der Fahrt zur Südostfront in Podgorze bei Krakau mit Kaiser Karl zusammengetroffen.

Wien, 25. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kaiser ist heute früh von einer Reise von der ostgalizischen Front in Wien eingetroffen.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 24. Juli, abends. (WTB. Amtlich.) In Flandern starker Feuerkampf.

In Ostgalizien folgen wir zwischen Sereth und Karpathen in breiter Front dem weichenden Gegner.

In den Karpathen am Suszita- und Putnatal langdauernde Kämpfe, die dem Feinde östliche Vorteile brachten.

Der russische Bericht.

Petersburg, 23. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht.

Westfront: Südwestlich von Dünaburg wechselseitiges Artilleriefeuer. In der Richtung auf Walno, in der Umgebung des Dorfes Krewo und weiter nördlich griffen unsere Truppen den Feind an und besetzten einen Teil seiner Stellungen südlich des Abschnittes Isaty und Wegerische, in dem sie an einzelnen Stellen bis zu einer Tiefe von drei Werst in die feindliche Stellung vordrangen und mehr als 2000 deutsche Gefangene machten. Auf den Boden eines errungenen Erfolges beginnt der Mangel an Standhaftigkeit und die moralische Schwäche einiger Truppenkörper Einfluß zu gewinnen. Hervorzuheben ist das tapfere Verhalten der Offiziere, welche in Massen starben indem sie ihre Pflicht erfüllten.

Am oberen Sereth von Jaloczc bis Tarnopol Feuerwechsel. Südlich von Tarnopol in der Umgebung von Berezezkiy und Wolka führte der Feind ein heftiges Geschützfeuer. Zwischen den Flüssen Sereth, Strypa und Koto Lipa setzte der Feind seine Offensive fort und besetzte die Dörfer Wastsalow, Ussiawa an der Strypa und Slowenilowbasch. Der Chef des Generalstabs einer Division, Oberstleutnant Dolb, welcher die Ordnung unter den Truppen wieder herzustellen versuchte, wurde getötet.

Rumänische Front: In der Richtung Rezbi—Waschell—Fosiani und Brusilo Artilleriekämpfe.

Kaukasusfront: Die Lage ist unverändert.

Der russische Rückzug nimmt immer größeren Umfang an.

Berlin, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) In Ostgalizien drängten unsere Truppen am 23. Juli dem weichenden Feinde wie an den Vortagen unaufhaltsam nach. Der russische Rückzug nimmt immer größeren Umfang an. Die weichenden russischen Verbände konnten sich nicht einmal längs des Sereth, südlich von Tarnopol, zu einem ernsthaften Widerstande aufraffen. Erst östlich des Sereth begannen sie sich wieder zu sammeln. An der Straße Trembowla—Rikolinse, zwanzig Kilometer südlich Tarnopol, wurde ein Angriff starker feindlicher Massen, der von Panzerautomobilen unterstützt war, unter außerordentlich schweren russischen Verlusten abgewiesen. An der Straße Burkanow—Podhejca, 15 Kilometer südlich der Eisenbahnlinie Kozowa—Tarnopol, wurde ebenfalls feindlicher Widerstand gebrochen.

Am Nachmittag des 22. Juli wurde von unseren Truppen südlich des Dnjestr bereits in breiter Front die Lukwa überschritten, um am Abend die alten Stellungen an der Bystrzyca zu erreichen. Der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Halicz wurde wieder genommen. Die Bystrzyca-Solotwinska wurde überschritten. In der Nacht zum 23. Juli fiel starker Regen, dem im Laufe des Tages mehrere wolkenbruchartige Gewittergüsse folgten. Die Ungunst der Witterung konnte indessen die Geschwindigkeit des Vormarsches nicht aufhalten. Unsere Truppen, die im Regen auf der bloßen Erde bivakiert hatten, setzten mit der gleichen Frische, wie an den Vortagen, den Vormarsch fort und trieben in aller Angriffsfrische den Gegner vor sich her. Die Beute an Geschützen, Maschinengewehren, Minenwerfern, Panzerwagen, Schlehbedarf und Kriegsgerät ist nicht zu übersehen. Auf dem Bahnhof Kurowa wurden etwa fünfzehn Geschütze, im Walde südlich Kitzgin sechs Geschütze, Kaliber 28 bis 30 Zentimeter, und ein Eisenbahngeschütz schwersten Kalibers erbeutet. Im befreiten Gebiet fielen den siegreichen Truppen, abgesehen von ungeheuren Lagern an Lebensmitteln, die reiche Ernte und eine große Menge Vieh in die Hand.

Während die russische Armee im Südosten in breiter Front zurückweicht, verbluten sich weiterhin die in einem aussichtslosen Kampf vorgeworfenen russischen Divisionen südlich von Smorgon, bei Krewo, südlich von Dünaburg und bei Jakobstadt.

Unter der Einwirkung unserer siegreichen Operationen in Ostgalizien wurde am 23. Juli auch die Front von den Karpathen bis zur Donau geworfen. Ein in den Karpathen südlich der Lage von Neu-Sykeny nach einem außerordentlich heftigen Zerstörungsfeuer vorgetragener feindlicher Infanterieangriff brach in unserem Vernichtungsfeuer blutig zusammen. Nördlich der Bistritza und beiderseits von La Catzaner heftiges feindliches Artilleriefeuer, das sich gegen Abend zu großer Wucht steigerte. Ein vorbrechendes Bataillon blieb in unserem Feuer liegen. Das gleiche Schicksal erlitten feindliche Angriffsversuche südlich des Susita-Tales, nördlich der Dituz-Straße und des Pravila.

An der rumänischen Front lebhaftere feindliche Artillerie-Tätigkeit, besonders in der Dobrudscha und westlich der Donau, wo es sich von 2 Uhr bis 2 Uhr 30 Minuten zum Trommelfeuer steigerte. Russische Angriffe erstickten in unserem Abwehrfeuer. Bei Braila auftauchende feindliche Kavallerie wurde durch Artilleriefeuer gefaßt und zersprengt. Seit 5 Uhr vormittags ist Trommelfeuer an der Rimnicul-Mündung.

Wien, 24. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die zwischen der Flota-Lipa und dem Sereth südwestlich gegen den Dnjestr vorstoßenden Truppen der Verbündeten sind kaum einen Tagesmarsch von der Eisenbahnlinie Monasterzyska—Buczacz entfernt. Unsere alten Stellungen westlich Stanislau sind wieder in unserer Hand. Auch die an Stanislau anschließende russische Front in den Waldkarpathen beginnt abzubröckeln. Dagegen greift der Russe und Rumäne weiter südwestlich an der Dreiländerecke, am Tolgyspaß, dann zwischen Putnik und Cafinutal vergeblich an. In Rumänien erstickten russisch-rumänische Angriffe bereits im Feuer unserer Artillerie.

Das eroberte Gebiet nördlich des Dnjestrs ist fruchtbare schwarze Erde, es ist größtenteils unbebaut. Auf den Feldern wächst üppiges Unkraut. Die eroberten russischen Stellungen lassen sich bezüglich technischer Ausgestaltung nicht mit den unsrigen vergleichen, sie sind vernachlässigt; auch die Straßen sind ungepflegt.

Schreckenstage in Tarnopol.

⊡ Berlin, 25. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die Schreckenstage in Tarnopol wird aus dem k. u. k. Kriegspressequartier vom 24. Juli gemeldet:

Tarnopol hat Tage des Schreckens und der Hoffnung durchgemacht. Das durchbrochene Zentrum der 11. russischen Armee war teils bei Jaloczc über den Sereth geflüchtet, teils über Jezierna nach Tarnopol abgezogen. Erst hinter den schützenden Serethteichen gelang es einigen energischen Unterkommandanten durch ihren persönlichen Einfluß eine Anzahl Regimenter wieder in ihre Hand zu bekommen. Die zusammengebrochenen Truppenverbände setzten das Ostufer des Sereth zwischen Jaloczc und Tarnopol in Verteidigungszustand. Von englischen Konstruktionen kommandierte Batterien bestrichen über Tarnopol hinweg die Anmarschstraßen.

Da die deutschen und österreichisch-ungarischen Feldgeschütze mit der marschierenden Infanterie gleichen Schritt gehalten haben, war der Angreifer sofort im Stande, das Nahkampfeuer der russischen Batterien zu erwidern und die feindlichen Batterien unschädlich zu machen. So sehr man dabei die Stadt schonte, so ließ sich doch nicht vermeiden, daß einzelne vom Gegner ausgenutzte markante Gebäude und Türme mit Granaten bedacht wurden. Als die Russen erkannten, daß sie die Stadt doch nicht mehr bis zur Räumung halten konnten, zündeten sie diese Gebäude an, und da es den Bewohnern verboten war, zu löschen, so griff der Brand auch auf die Privathäuser über und äscherte sie ein. Dazu kam der stürmende Wirrwarr der belgischen Panzerautomobile, welche schießend die Straßen durchkreuzten. Die abziehenden Trains und abrollenden Lastzüge, in welche Granaten und Fliegerbomben fielen, der Abtransport der Verwundeten, die aufrührerischen Szenen der Soldateska, die den Vorgesetzten den Gehorsam verweigerten und sich aufs Plündern und Saufen verlegten, versetzten die unglückliche Stadt in einen wahren Hexenkessel. Tarnopol war also in Wahrheit schon seit Tagen für die Russen verloren, nur hatten wir zunächst noch kein Interesse daran, unsere militärischen Operationen über die natürliche Frontscheide des Sereth nach Osten hinauszutragen. Unsere Operation, die Unterbindung der Bahnstrecke Brzezany—Tarnopol, glückte so vollkommen, daß sich die Division des Generals Sjelkowicz schon im Rücken umgangen fand, als sie den Abmarsch von der besetzten Front begann. Ganze Truppenkolonnen, die gegen jeden Befehl und ohne Waffen ihre Truppenteile verlassen hatten, Sanitätszüge mit Verwundeten, Lastzüge mit Brot und Konserven, Munitionszüge und Wagen mit Schiffskanonen vom Kaliber 30,5 stauten sich zwischen Okorsowa und Kuczow, wo die deutsche Kavallerie Geleise gesprengt und besetzt hatte und die Russen dort abfing. Ueber 50 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre, Minenwerfer und Unmassen Gewehre wurden erbeutet. Die 11. und 7. russ. Armee, auf ihrer Flucht ineinander verwickelt, läßt sich nicht einmal Zeit, alle Brücken zu sprengen. Die Nachhuten leisten nur geringen Widerstand, vielmehr greifen unsere Patrouillen die flüchtigen Kolonnen an und bewegen sie zur Ergebung.

Die mangelnde Einheit der Verbandsoperationen.

B. W. Nörregaard schreibt im „Morgenbladet" (Christiania) vom 17. Juli: Auffallend ist es, wie wenig es in diesem Jahr den Verbandsmächten geglückt ist, Einheit in ihre Operationen zu bringen. Die eine Offensive folgte der anderen mit größerem oder geringerem Zwischenraum. Nicht einmal auf der Westfront konnten es die Engländer und Franzosen erreichen, daß ihre großen Angriffe gleichzeitig erfolgten. Auf die britische Offensive vom 9. April folgte eine Woche später am 16. die französische. Ein Unstern scheint in dieser Hinsicht über den Verbandsmächten zu stehen. Erst einen ganzen Monat später, ehe noch die Franzosen und Engländer sich von den langen und harten Kämpfen ihrer Offensive hatten erholen können, setzten die Italiener ihrerseits mit ihren großen Offensivstößen ein. Vierzehn Tage lang machten sie mit der größten Bravour Angriff auf Angriff gegen die starken österreichischen Stellungen, dann war auch ihre Kraft gebrochen. Die 10. Isonzoschlacht war geschlagen, ohne daß eine Hilfe durch eine gleichzeitige russische Offensive auf der West- oder Ostfront eingetroffen wäre. Und als die Russen das Schwerste ihrer großen Revolutionsarbeit geleistet hatten, und nun ihrerseits am 1. Juli zur großen Offensive schritten, da war es wiederum zu spät. Sechs Wochen genügten nicht für die Italiener, um sich zu reorganisieren und nach ihren gewaltigen Anstrengungen wieder aufzutauen. Auch in diesem Falle hätte ein kräftig geführter Stoß von ihrer Seite eine große Unterstützung für die Russen bedeutet. Dazu aber waren die Italiener nicht in der Lage und warum die Westmächte diese Arbeit nicht leisten konnten oder wollten, ist sehr schwer zu sagen. So traten die Russen, wie zuvor die Italiener, allein in die Arena.

Wenn jetzt die Westmächte wieder anreisen, ist die größte Kraft des russischen Angriffsstoßes verbraucht und der Beistand, den sie dann leisten könnten, ist beträchtlich geringer, als noch vor ein paar Wochen. Man muß sich daher der Frage gegenüber, ob irgend eine gemeinsame oder gleichzeitige Sommeroffensive in diesem Jahr von den Verbandsmächten zu erwarten ist, skeptisch verhalten.

◆

Berlin, 25. Juli. (Priv.-Tel.) Nach der „Deutschen Tageszeitung" schreibt der „Züricher Tagesanzeiger" zum deutschen Vorgehen gegen die Russen: Vermögen die Mittelmächte die Offensive noch eine Woche voller Kraft weiterzuführen, so kann den jetzigen Ereignissen in Galizien eine kriegsentscheidende Bedeutung, unter Umständen ein endgültiges Ausscheiden Rußlands aus den Reihen der Kriegführenden zukommen.

Bern, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Wie ein russischer Mitarbeiter des „Bund" dem „Rußkoje Slowo" entnimmt, ist in Wladikawkas ein ganzes Schützenbataillon eingetroffen, das die Kaukasusfront in meuterischer Weise verlassen hat.

Kerenski totkrank.

r. Von der schweizerischen Grenze, 25. Juli. (Pr.-Tel., z. T.) Die Basler Nachrichten melden: Daily Mail schreibt, es dürfe nicht verhehlt werden, daß Kerenski totkrank sei und daß man mit seinem Ableben rechnen müsse. Da er aber nur als einziger Retter des russischen Reiches in Betracht komme, so sei Rußlands Lage hoffnungslos besiegelt.

Ein Ultimatum der sozialistischen Minister.

Bern, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) „Petit Parisien" berichtet aus Petersburg vom 23. Juli: Die sozialistischen Minister überreichten ihren Amtsgenossen ein Ultimatum, das die Ausrufung der Republik, Maßnahmen zur Bekämpfung der Gegenrevolution und die Absetzung der unloyalen Generäle fordert.

Vielfach wurden in Petersburg bei Haussuchungen Maschinengewehre gefunden, die von versteckt gehaltenen Matrosen bedient worden sind. Diese hatten auf die Truppen geschossen. Die große Aluminiumfabrik wurde in Brand gesteckt. Lenin hat sich, Petersburger Blättern zufolge, den Gerichtsbehörden freiwillig gestellt.

Zum Tode Ernst Bassermanns.

Die letzten Tage.

rr. Baden-Baden, 24. Juli. Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist der Führer der nationalliberalen Partei Deutschlands, Reichstagsabgeordneter Ernst Bassermann, heute hierselbst aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene traf, von schwerer Krankheit ziemlich genesen, vor einigen Monaten hier ein, um eine Nachkur zu gebrauchen. Dieselbe war in der ersten Zeit recht erfolgreich und im „Neuen Kurhof", wo er Wohnung genommen hatte, konnte er Freunde und Bekannte bei sich sehen. Nach einiger Zeit trat indessen eine merkliche Verschlimmerung in dem Befinden Bassermanns ein, wobei es sich um einen schweren Rückfall der früheren Krankheit handelte. Zuerst war der Kranke nur an das Zimmer gefesselt, dann aber durfte er auch das Bett nicht mehr verlassen und jeder Betätigung auf politischem Gebiete mußte er sich enthalten. Auf eine Besserung aber hoffte man immer noch, besonders bei der sorgsamen ärztlichen Pflege und dem Bemühen seiner Angehörigen, ihm jede Erleichterung in schweren Stunden zuteil werden zu lassen, wobei ihm besonders seine Gemahlin in aufopferndster Weise zur Seite stand. Vor einigen Tagen trat dann eine Wendung zum Schlimmern ein und in seiner Umgebung wußte man jedenfalls, daß nunmehr jede Hilfe ausgeschlossen und eine Wendung zum Bessern vollständig ausgeschlossen war. Heute vormittag wurde der Kranke dann von seinen Leiden erlöst. Die vielen Parteifreunde in hiesiger Stadt nahmen die Kunde von dem Hinscheiden des verehrten Parteiführers mit tiefster Betrübnis auf, aber auch unter den hier anwesenden Kurgästen, welcher Partei sie auch angehören, löste die Trauerkunde aufrichtigste Teilnahme aus, da gerade diejenigen unter ihnen, die sich politisch betätigen, wissen, wie schwer der Verlust Bassermanns für unsere politischen Verhältnisse ist. Die Ueberführung der Leiche des Verstorbenen nach Mannheim findet, wie ich erfahre, morgen statt.

rr. Baden-Baden, 25. Juli. (Priv.-Tel.) Die Ueberführung der Leiche des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Bassermann findet am Donnerstag früh nach Mannheim statt. Die Beisetzung ist auf Freitag nachmittag 4 Uhr angesetzt worden.

Nachrufe der deutschen Presse.

⊡ Berlin, 25. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die gestrigen und heutigen Berliner Blätter widmen dem heimgegangenen Führer der Nationalliberalen durchweg ehrende Nachrufe. Selbst die ausgesprochenen Gegner mögen sich dem Eindruck der lauteren Persönlichkeit Ernst Bassermanns nicht versagen. So rühmt beispielsweise auch der „Vorwärts" „die Reinheit der Absicht" bei Bassermann und sein sozialpolitisches Verständnis, das scharfmacherischen Lockungen widerstand. — Die „Kreuzzeitung" schreibt: Wir haben mit dem Abgeordneten Bassermann, zumal nach Zusammenbruch des Bülowblocks, manchen harten Strauß ausfechten müssen. Das hält uns aber nicht ab, die Verdienste, die er sich in nationaler Hinsicht, zumal während des Krieges erwarb, auch aufs wärmste anzuerkennen. — Die „Deutsche Tageszeitung" sagt u. a.: „Wir können und möchten dem Heimgegangenen bezeugen, daß er in den großen Dingen von Kaiser und Reich eine Haltung eingenommen hat, die ihm stets zur Ehre gereichen wird. Er hat sich nach Kräften bemüht, in die schwierigen Fragen der auswärtigen deutschen Politik einzudringen und war immer bestrebt, das Seine dazu beizutragen, daß die Macht des Deutschen Reiches gestärkt und vermehrt werde."

Aehnlich drücken sich auch „Lokalanzeiger" und mit besonderer Wärme die „Tägliche Rundschau" aus.

Die „Vossische Zeitung" meint am Schlusse eines langen Artikels: „Klar hat Bassermann erkannt, daß die überragende Stellung eines Parteiführers auf seiner Kenntnis der auswär-

MARCHIVUM

tigen Politik beruht und er ist ein Warner davor gewesen, diese auswärtige Politik allzu vertrauensselig amtlichen Stellen zu überlassen. Häufig genug hat er in schärfster Kritik seine Stimme erhoben und ist den Staatsmännern ein recht unbequemer Kritiker gewesen. Er teilte jene fröhliche Zuversicht nicht, die gerade Fürst Bülow zur Schau trug und er trat auch der Vertrauensseligkeit des Herrn von Bethmann in der Beurteilung der englischen Dinge entgegen. Bassermann ist von Anfang seiner politischen Laufbahn an stets ein Verfechter der starken Wehrmacht gewesen. Er hat im Kriege auch zu jenen Nationalliberalen gehört, deren Kriegsziele weit über unsere Landesgrenze hinaus griffen. Für die Nationalliberale Partei bedeutet sein Hinscheiden einen schweren Verlust und auch das deutsche Parlament beklagt in ihm einen Mann von großer Begabung.

In der Berliner „Börsenzeitung" widmet der Abgeordnete von Richthofen dem verstorbenen Führer einen Nachruf, in dem es u. a. heißt: „In heißem Bemühen und angestrengtem Geist der Arbeit hat er immer wieder versucht, den ausgleichenden, jedoch nach vorwärts führenden Weg zu finden. Angesichts der immer größer werdenden innerpolitischen Schwierigkeiten wandte sich Bassermann in den letzten Jahren mit vollem Eifer der auswärtigen Politik zu, in deren Beurteilung zunächst eine Gefährdung der Einigkeit der Partei nicht zu befürchten war. Bestärkt wurde er hierin durch die klare Erkenntnis der überwiegenden Bedeutung der bisher so vernachlässigten auswärtigen Fragen. Bassermann hat sich, das werden ihm auch seine Gegner zuerkennen müssen, ein nationales Verdienst durch die Art und Weise erworben, wie er sich im Reichstag zu den Angelegenheiten der auswärtigen Politik geäußert hat. Wären ihm mehr Parlamentarier auf diesem Wege gefolgt, würde vielleicht manches anders gekommen sein und es wäre für die Partei nicht so schwer wie heute, auf diesem wichtigsten Gebiet ihre Stimme entscheidend in die Wagschale zu werfen. Der Aufsatz schließt: „An Bassermanns Bahre trauert, das wird man ohne jede Uebertreibung feststellen können, die ganze nationalliberale Partei. Er genoß das Vertrauen der in ihr verkörperten verschiedensten Richtungen. Alle in der Partei wissen, daß mit ihm ein Mann dahingegangen ist, dessen nationale Gesinnung stets ein Muster bleiben wird und auch in Zeiten, in denen das Gefühl nationaler Zusammengehörigkeit Gemeingut geworden ist. Sie wissen aber auch, daß Ernst Bassermann bei allen Konzessionen, zu denen ihn seine führende Stellung zwang, ein Herz für menschliche und staatliche Freiheit trug, so daß auch der deutsche Liberalismus in ihm der Besten Einen verloren hat. Im Dienste des Vaterlandes ist Bassermann gestorben. Im Dienste des Vaterlandes hat dieses Mannes Wirken während seines ganzen Lebens gestanden."

Im „Deutschen Kurier" wird von einem parlamentarischen Mitarbeiter über Bassermann als Parteiführer ausgeführt: „Gerade was Bassermann auf diesem Gebiet (dem nationalen, Ausbau der Flotte und den Heeresvorlagen) geleistet, hat sich im Laufe des Weltkrieges vollenden können. Bassermann ist in den fast vollendeten drei Kriegsjahren der getreue Ekkehard der Partei gewesen und ist in dieser Zeit zu einer Höhe emporgewachsen, auf der man ihn wohl mit den Leistungen Bennigsens in den Gründungsjahren der Partei vergleichen kann. Auch für Bassermann galt die Parole: In den Stunden vaterländischer Gefahr tritt alles hinter die nationale Notwendigkeit zurück. Unter dieser Parole hat er es verstanden, die Geschlossenheit der Partei gerade während der Kriegsjahre so einheitlich zu gestalten wie nie zuvor. Der Name Bassermann war für die Partei das Symbol dieser stolzen alten Ueberlieferung geworden und sie hatte nicht mehr als die Einbuße an persönlicher Kraft verloren, als Bassermann im Februar dieses Jahres gezwungen war, sich aus Gesundheitsrücksichten Schonung aufzuerlegen und vom politischen Leben zurückzuziehen. Die symbolische Kraft, die in seinem Namen und seiner Person lag, ist seit diesem Februar zuweilen in der Partei vermißt worden. Bassermann selbst war es ungeheuer schmerzlich, daß er sich gerade in diesen manchmal kritischen Tagen der Partei fernhalten mußte. Wenn er jetzt dahingegangen ist, so hinterläßt er der Partei zugleich mit seinem Namen ein Vermächtnis. Er hinterläßt ihr die Mahnung, in dem Geiste weiter zu arbeiten, wie er ihn selbst gerade während der 3 Kriegsjahre zur Blüte gebracht hat.

Ueber den letzten Berliner Aufenthalt Bassermanns schreibt dasselbe Blatt: „Trotz des Abratens der Aerzte unterbrach Bassermann im Mai seinen Aufenthalt in Kissingen und eilte nach Berlin, um womöglich an den Verhandlungen des Reichstags und des Ausschusses teilzunehmen. Das Verlangen, in die parlamentarischen Verhandlungen eingreifen zu können, ließ ihn keine Ruhe gelassen und so traf er am 8. Mai, begleitet von seiner Gattin und Tochter, hier ein und nahm in gewohnter Weise im Hotel Kaiserhof Wohnung. Aber er hatte seine Kräfte wohl überschätzt. Die Anstrengungen, die das politische Leben in so bewegter Zeit gerade für den Führer der nationalliberalen Partei mit sich brachte, griffen ihn so stark an, daß er von einer längeren parlamentarischen Tätigkeit fürs Erste absehen und weiter der Ruhe pflegen mußte. Am 12. Mai verließ er nach nur 4tägigem Verweilen Berlin und reiste nach Baden-Baden. Leider sollten die Hoffnungen auf die Genesung, mit denen seine Freunde und Verehrer ihn begleiteten, keine Erfüllung finden.

Der Nachruf der nationalliberalen Korrespondenz.

„Bassermann hat die Partei über manche kritische Zeit hinweg zur Höhe geführt. Ein wechselvolles Parteischicksal hat die Zeit seiner Führerschaft ausgefüllt. Er hat Zeiten äußeren Glanzes und äußeren Niederganges gesehen. Aber in den äußeren Erfolgen erschöpft sich die Geschichte einer Partei. Die Zahl ihrer Mandate ist maßgebend für ihre Bedeutung. Das wichtigste ist immer, die Partei in dem Geist und dem Sinne zu erhalten und weiter zu bilden, in welchem sie sich im politischen Leben ihre Stellung errungen hat. Dieses Werk hat Bassermann als Führer vollbracht. Er hat alle Kräfte beisammen gehalten, mochten sie im tätigen Bürgertum, in der landwirtschaftlichen Bevölkerung, in der Industrie und welchen Berufszweigen immer ihre Wurzel haben. Es war keine leichte Arbeit, den Parteirahmen in dieser umfassenden Art zu erhalten. Bassermann hat den Widerstreit noch heftiger als Bennigsen aufleben sehen. Er hat es verstanden, ihn immer wieder zu versöhnen, und wenn es auch dabei immer Teile gab, welche nicht zufrieden waren, so hat doch das Gelingen des Ganzen die Führerschaft Bassermanns durchaus gerechtfertigt. Gerade hier war er mit seiner gewinnenden und versöhnlichen Natur der rechte Mann. Immer wieder während des Weltkrieges hat er darauf hingewiesen, daß die Partei keine der beiden Kraftquellen vernachlässigen oder übersehen darf, die sich in diesem Kriege so glänzend bewährt haben, die Landwirtschaft sowohl wie die Industrie. So hat der Weltkrieg das politische Lebenswerk Bassermanns gekrönt. Die Partei hat nicht nur einen Führer, das Vaterland hat auch einen seiner besten Söhne verloren. Was Bassermann im Rahmen der Partei für das Deutsche Reich geleistet hat, läßt sich nicht mit wenigen Sätzen erschöpfen. Das Beste hat er für Deutschland im Kriege geleistet und wenn er, der auch im Reichstag immer den feldgrauen Rock mit Stolz trug, unter der Last zusammenbrach, die der Krieg noch am Beginn des Greisenalters auf seine Schultern häufte, so kann man mit Recht von seinem Heimgang sagen: Auch Du starbst auf dem Felde der Ehre.

✦

Die „Kölnische Zeitung" schreibt in einem längeren Nachruf:

Bassermanns fast Menschenkraft übersteigende Mitarbeit und seine Erfolge — es möge nur an die Wehrvorlage von 1913, an die Zolltariffragen von 1901 und 1902, das Vereinsrecht und die Börse 1908 und an die so überaus schwierige Zusammenhaltung des Bülowschen Blockes erinnert sein — werden zugleich einen herrlichen Ruhmestitel in der Geschichte der Nationalliberalen Partei bilden. Dazu kamen noch die aufreibenden Mühen und Sorgen, die ihm oft genug die eigenen Parteifreunde bereiteten. Eine für einen Führer nicht gerade leichte und doch wiederum erhebende Aufgabe ist es, Männer wie die Nationalliberalen zu leiten und von der Richtigkeit der Leitung zu überzeugen, die als Mitglieder einer wahren deutschen Volkspartei die Anschauungen aller Gegenden und Gesellschaftsschichten Deutschlands vertreten und nur schwer von ihrer auf Grund ihrer Intelligenz und politischen Erfahrung eingenommenen Stellung abzubringen sind. Bennigsen hat die so verhängnisvolle Zersplitterung der Partei 1879 nicht verhindern können. Bassermann hat die Partei unter nicht weniger schwierigen Zeitverhältnissen zusammenzuhalten verstanden . . . . Sein Wirken ist nicht vergebens gewesen. Eine erst später mögliche streng objektive Darstellung seiner Persönlichkeit und Tätigkeit wird ihn einreihen in die Zahl der hervorragenden Staatsmänner des deutschen Volkes und sein Name wird immer wieder in der Geschichte genannt werden, als der eines wahrhaft deutschen Mannes, dessen ganzes Leben dem Wohle seines Vaterlandes gewidmet war, und der den Tod gefunden hat für das Vaterland, sich aufopfernd im Kampfe draußen im Felde wie in der Heimat für Freiheit und Gerechtigkeit.

35000 Tonnen im Mittelmeer.

Berlin, 24. Juli. (WTB. Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Mittelmeer. Neun Dampfer und sieben Segler mit rund 35 000 Bruttoregistertonnen. Darunter befanden sich der bewaffnete französische Dampfer „Minerva" (952 Tonnen), der bewaffnete italienische Dampfer „Fratelli Bianch" (3542 Tonnen), mit 4800 Tonnen Kohle von Amerika nach Italien, die bewaffneten englischen Dampfer „Wilberforce" (3074 Tonnen), mit Erzladung von Algier nach England und „City of Cambridge" (3844 Tonnen), mit Stückgut von Alexandrien nach Liverpool.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

✦

Der Ausblick bleibt ernst. — Die englische Seemacht im Niedergang.

Bern, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Daily Telegraph" schreibt in einem „Die höchste Krisis" überschriebenen Leitartikel vom 20. Juli: „Wenn der vom Feinde unter Beiseitesetzung aller einschränkenden Kriegsnormen geführte Aufreibungskrieg erfolgreich sein sollte, würde Deutschland eines kolossalen Sieges zu Wasser und zu Lande sicher sein. Nichts, was wir und unsere Verbündeten zu tun vermöchten, könnte ihm diesen Triumph nehmen. Wir haben in den letzten 21 Wochen durch Seeräuberei nicht weniger als 413 große, für unsere militärischen und wirtschaftlichen Maßnahmen unumgänglich notwendigen Schiffe, dazu 157 kleinere Fahrzeuge, zusammen 570 Handelsschiffe verloren. Letzthin hat das Tempo der Verluste etwas nachgelassen. Aber der Ausblick bleibt ernst, wie jeder, der mit unserer Abhängigkeit vom Seetransport vertraut ist, anerkennen muß." Die Zeitung fragt, ob sich das Land, besonders die Arbeiterschaft, der Größe der Gefahr bewußt sei. Sie stimmt dem neulichen Aufruf Carsons und Jellicoes an die Werftarbeiter zu, betont aber, daß größere Anstrengungen der vorhandenen Arbeiter nicht ausreichten. Tausende von weiteren Arbeitern und eine bedeutende Vermehrung der Materialien würden dringend benötigt. „Unsere Seemacht — ruft sie aus — ist im Niedergange wegen Mangels an klarer Erkenntnis energischen Handelns! Der Feind ist im Gewinnen, denn wir machen die schweren Verluste nicht weit. Das ist die Lage, der wir gegenüberstehen, die den Bestand dieses Landes, die Zukunft des britischen Reiches und die Sache bedroht, für die wir so schwere Opfer gebracht haben."

Die Friedensfrage.

Sicherung der deutschen Grenzen — eine unabweisbare Notwendigkeit

Berlin, 24. Juli. (WTB.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

Lloyd George hielt in der Londoner Queenshall an derselben Stelle, wo er am 28. Juli 1908 die Notwendigkeit einer starken Rüstung für das durch Frankreichs und Rußlands Uebermacht gefährdete Deutschland anerkannte, eine neue Rede. Den äußeren Anlaß bot die Jahresfeier der belgischen Unabhängigkeit. Dem Wesen nach ist die Ansprache aber vor allem eine Erwiderung auf die Reichstagsrede des deutschen Kanzlers am 19. Juli, mit der Einschränkung freilich, daß der britische Ministerpräsident den ihm unbequemen Stellen der Kanzlerrede vorsichtig ausweicht. Nicht weniger als dreimal will er sie gelesen haben, um irgend etwas in ihr zu finden, woraus er die Hoffnung für ein Ende des blutigen Kampfes schöpfen könnte. Trotzdem erwähnt er mit keinem Wort, daß der Reichskanzler sich in Uebereinstimmung mit der von dem englischen Staatsmann ebenfalls unerwähnt gelassenen Resolution der Mehrheitsparteien klar und deutlich für einen Frieden des Ausgleichs und der Verständigung ausgesprochen hat.

Bei der Sorgsamkeit, die Lloyd George ausdrücklich für sich in Anspruch nimmt, kann das unmöglich ein Zufall sein. Es bleibt also nur die Folgerung übrig, daß der britische Ministerpräsident keinen Frieden der Verständigung will. In Erstaunen setzen kann uns das nicht, erklärte doch gleichzeitig fast sein Kollege Carson, daß England erst an Friedensverhandlungen denken könne, wenn unsere Truppen sich hinter den Rhein zurückziehen, blieb doch ferner auch bis zum heutigen Tage die von der „Berner Tagwacht" am 18. Juni gebrachte Enthüllung unwidersprochen, daß Frankreich sich unter Englands Zustimmung von den Russen durch geheimen Vertrag die Eroberung Elsaß-Lothringens, des Saargebiets und der sonstigen ihm erwünschten Teile der Rheinprovinz zusichern ließ. Wenn England sich von dem Frieden diese Vorstellung macht, kann man es freilich begreifen, daß Lloyd George in der Rede des deutschen Kanzlers kein Zeichen von Friedensbereitschaft entdeckt haben will. Vielleicht wird aber jetzt auch überall da, wo man noch Sinn für Billigkeit hat, das gerechte Verständnis erwachen, daß der Reichskanzler keinerlei Zweideutigkeiten in seine Worte gelegt hat, sondern nur eine selbstverständliche Pflicht erfüllte, wenn er betonte, daß die Sicherung der deutschen Grenzen beim Friedensschluß eine unabweisbare Notwendigkeit bedeute.

Die Pariser Alliertenkonferenz.

Paris, 24. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas. Die englischen und die italienischen Abordnungen sind heute Morgen angekommen. Im Laufe des Vormittags fanden private Besprechungen zwischen den verschiedenen Abgeordneten statt; sie werden nachmittags fortgesetzt. Lloyd George stattete Ribot einen Besuch ab und unterhielt sich lange mit ihm. Ribot empfängt am Nachmittag Sonnino.

London, 24. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Reutermeldung. Die Abordnung der russischen Arbeiter- und Soldatenvertreter ist in London eingetroffen. Die Abordnung ist Gast der Arbeiterpartei. Sie wird in einigen Tagen nach Paris weiterfahren.

Bevorstehende Rede Lloyd Georges über Englands Kriegsziele.

Amsterdam, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Das „Allgemeine Handelsblad" meldet aus London, Lloyd George wird in einer öffentlichen Versammlung in der Queenshall anläßlich des Beginns des 4. Kriegsjahres am 4. August eine Rede halten, in der die Kriegsziele Großbritanniens dargelegt werden.

Letzte Meldungen.

Die französische Zensur und die russische Niederlage.

Bern, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Das Berner Tageblatt versieht die russischen Heeresberichte vom 20., 21. und 22. mit nachstehender Bemerkung: Wir haben seit einigen Tagen keine direkten Depeschen von Petersburg mehr erhalten. Heute kommen uns merkwürdigerweise einige Depeschen auf dem Umweg über das Wolffbureau zu. Bisher erhielten die schweizerischen Blätter russische Nachrichten über Paris. Wir konnten dann mehr als einmal feststellen, daß die Nachrichten in Paris umgearbeitet, frisiert und zensuriert waren. Man gab dem französischen und schweizerischen Publikum nur das, was der französischen Zensur genehm war. Heute nun erhalten wir direkt über Berlin die obigen Meldungen, die uns die französische Zensur bisher vorenthalten hat. Wir hoffen, daß nun weiter für die Verbreitung der Wahrheit über Rußland gesorgt wird. Der Inhalt der drei Depeschen ist derart, daß man wohl begreift, daß die französischen Behörden sich Mühe geben, sie zu unterdrücken.

Der Luftangriff auf Harwich.

London, 22. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Reutermeldung. Amtliche englische Meldung. Ein Geschwader von 15 bis 21 feindlichen Flugzeugen näherte sich heute früh Felixstowe und Harwich und warf Bomben ab, aber das schwere Feuer unserer Abwehrgeschütze zersprengte die feindlichen Gruppen und zwang sie zur Rückkehr über See, wobei sie von unseren Flugzeugen verfolgt und heftig bekämpft wurden. Aber bei der schlechten Sicht war die Beobachtung sehr schwierig. Die Verluste sind bisher 8 Tote und 25 Verwundete.

Amtlich wird gemeldet, daß die Verluste bei dem heutigen Luftangriff 11 Tote und 26 Verwundete betragen. Der Schaden ist unbedeutend. Unsere Flugzeuge trafen einige nach Belgien zurückkehrende feindliche Flugzeuge und brachten eins auf See nahe der Küste zum Niedergehen.

Die gefälschte englische Angabe über die Flugzeugverluste.

Berlin, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die englischen Angaben über die Flugzeugverluste sind gefälscht! Einen unwiderlegbaren Beweis für die Verschleierung der englischen amtlichen Angaben über die Flugzeugverluste bietet die englische Verlustliste, die für den Monat Mai 157 Offiziere und Mannschaften des englischen Fliegerkorps als vermißt, 122 als tot meldet, während die Zahl der als verloren gemeldeten englischen Flugzeuge von den Engländern im Mai mit nur 86 angegeben wurde. Diese 86 Flugzeuge waren mit ihrer Besatzung von 127 Offizieren und Mannschaften nicht zurückgekehrt und wären als verloren und vermißt gemeldet. Die Zahl der 122 Getöteten setzt sich unzweifelhaft aus den Besatzungen der hinter den englischen Linien abgeschossenen englischen Flugzeugen zusammen, denn es ist doch nicht anzunehmen, daß hinter den englischen Linien 122 Flieger getötet wurden, ohne daß die Flugzeuge dabei Schaden erlitten. Bei der Zugrundelegung dieses Verhältnisses zwischen Besatzungen und Flugzeugen wie bei den Vermißten entsprechen diese 122 Tote etwa 80 Flugzeugen, die die Engländer in ihren Bericht unterschlagen haben. Diese Zahl stimmt fast genau mit der von den deutschen Fliegern als hinter der englischen Front abgeschossen gemeldeten Flugzeugen überein, die 75 betrug. Die Engländer haben im Mai also nicht 86 Flugzeuge, sondern mindestens 161 verloren. Ebenso wie die Engländer die Zahl ihrer verlorenen Flugzeuge möglichst niedrig angeben, erhöhen sie die Zahl der angeblich abgeschossenen deutschen Flugzeuge nach Möglichkeit, indem sie jedes niedergehende oder den Kampf abbrechende deutsche Flugzeug als abgeschossen buchen.

Bilanz der russischen Ein- und Ausfuhr.

Bern, 24. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Laut „Journal" hat die russische Ausfuhr im Jahre 1916 976 Millionen Rubel gegen 1512 im Jahre 1913 betragen und die russische Einfuhr 1916 2682 Millionen gegenüber 1374 im Jahre 1913.

Opposition der Liberalen und Arbeiter gegen das Kabinett Lloyd George.

Rotterdam, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Nach dem „Nieuwe Rotterdamschen Courant" berichtet die „Times", daß die Minderheit, die im Unterhaus den Zusatzantrag zur Getreidevorlage und gegen die Regierung stimmte, fast ganz aus Liberalen und Mitgliedern der Arbeiterpartei bestand. Die meisten früheren Minister, darunter Mac Kenna, Runciman, Herbert Samuel, Kinnon, Mond und Gulland stimmten gegen die Regierung. Asquith war nicht anwesend.

Amerika und die Rede des Reichskanzlers.

Washington, 24. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Senator Lewis erklärte bezüglich der letzten Rede des deutschen Reichskanzlers Dr. Michaelis, sie sei eine direkte Einladung an die Vereinigten Staaten, ihren Einfluß zu Gunsten des Friedens geltend zu machen. Man glaube, daß die Mittelmächte geneigt seien, einen Frieden ohne Sieg anzunehmen. Senator Lewis sagte, als er gefragt wurde, ob die Bemerkung des Kanzlers, daß die fortgesetzte Verwendung der U-Boote die Alliierten auf die Knie zwingen werde, wie ein Friedensangebot aussehe, er habe aus der Lektüre der Rede den Eindruck erhalten, daß sich Deutschland mit der Herstellung des Status quo ante bellum begnügen würde.

Senator Borah fragte, ob Lewis die Frage der zukünftigen Regierungsform in Betracht gezogen habe. Er, Borah, glaube nicht, daß Deutschland bereits einen Punkt erreicht hat, wo es ausländischen Einflüssen gestatten werde, ihm die Form seiner Regierung vorzuschreiben. Lewis antwortete: Die russische Revolution hat in Deutschland großen Eindruck gemacht. Es ist meine Ueberzeugung, daß in Deutschland bereits Einflüsse am Werke sind, die der Anlaß zu großen inneren Reformen sein werden.

✦

Berlin, 25. Juli. (Priv.-Tel.) Nach einer Stockholmer Meldung der „Vossischen Zeitg." ist die Anklageschrift gegen den in der Peter Paulsfestung sitzenden früheren russischen Generalissimus General Rennenkampf um einen neuen Posten bereichert worden. Ihm wird jetzt auch „versuchter und vollendeter Raub an Privateigentum in Ostpreußen während der Okkupation dieser Länderstrecken durch das siegreiche russische Heer" zur Last gelegt.

Berlin, 25. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Tägliche Rundschau" berichtet aus Genf, daß nach einer Newyorker Meldung des „Temps" General Goethals seinen Rücktritt als Leiter des Schiffsbauwesens der Vereinigten Staaten eingereicht hat, da es ihm unmöglich ist, mit dem Vorsitzenden des Schiffsbau-Verbandes der Vereinigten Staaten zu einer Einigung bezüglich des Baues einer amerikanischen Handelsflotte zu gelangen, besonders in der Frage, ob Holz- oder Stahlschiffe gebaut werden sollen.

Bern, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Im Anschluß an die Rede Clemenceaus im Senat schreibt heute Pichon im „Petit Journal" unter der Ueberschrift: „Gegen den Verrat" u. a.: In Frankreich gibt es eine verabscheuungswürdige Propaganda, deren Urheber sich des Verrats schuldig machen. Die Anstifter rekrutieren sich aus finanziellen, politischen, bürgerlichen und syndikalistischen Kreisen. Sie provozieren im Innern und an der Front Meutereien und Desertionen, verbreiten falsche Nachrichten, fabeln davon, daß Frankreich sofort einen würdigen Frieden haben könnte, machen Parlament und Regierung für die Fortsetzung des Krieges verantwortlich und bezichtigen sogar Frankreich und England des Angriffs auf die Mittelmächte.

Bern, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" führt aus, daß, wenn der Krieg gegen Deutschland bis zur Erreichung der von der Entente angekündigten Ziele, nämlich der Niederwerfung der deutschen Heere, fortgesetzt werden solle, England auf eine lange Kriegsdauer gefaßt sein müsse, die bedeutendes weiteres Menschenmaterial für die Armee erfordere. Der Schreiber bemängelt die bestehenden Wehrpflichtvorschriften und betont, die Wehrpflicht müsse lediglich vom Lebensalter abhängig gemacht werden und verurteilt besonders die Dienstbefreiung der Verheirateten. Er bespricht schließlich die von Amerika zu erwartende Hilfe und legt dar, daß die Ausbildung der amerikanischen Armee bedeutende Zeit erfordere, während die britische Armee ihre Linie halten müsse. Er schließt: Wir müssen mit der Möglichkeit rechnen, daß wir die Hauptlast des Krieges zwei weitere Jahre auf unsern Schultern zu tragen haben und mit der absoluten Notwendigkeit, einen weiteren Winterfeldzug vorzubereiten, denn selbst eine nächste Woche stattfindende Friedenskonferenz würde zu Bedingungen gelangen, die auf der Macht der Kriegführenden, den Krieg mit unverminderter Energie fortzusetzen, beruhen.

Amsterdam, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Das holländische Motorschiff „Rerenus" ist torpediert worden. Der Vlaardinger Dampftrawler „Dossija" wird vermißt.

Stockholm, 24. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Der König von Schweden empfing heute den deutschen Gesandten Freiherrn von Lucius in Privataudienz.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Sollen wir für die Kriegsbeschädigten sammeln?

Der Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge schreibt uns: „Der kürzlich bekannt gegebene Plan des Reichsausschusses, gemeinsam mit den Landes- und Provinzial-Organisationen der Kriegsbeschädigtenfürsorge eine allgemeine deutsche Sammlung für die Kriegsbeschädigten in die Wege zu leiten, ist in der Presse auf Widerspruch gestoßen, zumeist mit der Begründung, daß hier allein das Reich eintreten und erforderlichenfalls die bisherigen Mittelflüsse erhöhen müsse; freiwillig gespendete Gaben seien Almosen und der Kriegsbeschädigten unwürdig. Der Reichsausschuß hat stets den Standpunkt vertreten, daß dem Reich die Rentenversorgung des Kriegsbeschädigten in vollem Umfange zufällt und in Fühlung mit den Vertretern aller Berufsgruppen und Parteien eingehende, an Bundesrat und Reichstag gerichtete Vorschläge, insbesondere über die Gewährung von Zusatzrenten zur Berücksichtigung des Arbeitseinkommens und des Familienstandes, ausgearbeitet. Der Reichsausschuß hat daher auch nicht im entferntesten daran gedacht, durch eine allgemeine Sammlung eine Entlastung des Reiches auf dem Gebiete der Rentenversorgung anzustreben. Aber auch bei denkbar günstigstem Ausgang des Krieges und bei weitherzigster gesetzlicher Regelung ist es vollkommen ausgeschlossen, auf gesetzlichem Wege allein in jedem Falle so zu helfen, wie es unserem vaterländischen Empfinden entspricht. Jede gesetzliche Regelung erfordert notwendig etwas schematisches an sich und ist in ihrer Starrheit außerstande, dem Bedürfnis und der Dringlichkeit des Einzelfalles voll gerecht zu werden. Die Praxis der bürgerlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge hat erwiesen, daß nur zu oft Fälle übrig bleiben, in denen schnell und wirksam geholfen werden muß, wie es eben nur die freiwillige Liebestätigkeit kann.

Auch die vom Kriegsministerium bewilligten Ergänzungsrenten des Reichsausgleichsfonds können nicht völlig ausreichende Hilfe bringen. Dies geht schon aus den zurzeit für die Bewilligung dieser Ergänzungsrenten maßgebenden, naturgemäß enggezogenen Grundlagen hervor. Dann denke man auch an die Fälle derjenigen kranken oder sonstwie beschädigten Kriegsteilnehmer, die nach dem Gesetz ohne Rente entlassen werden müssen (Rentenlose) und daher vielfach auch auf die freie Liebestätigkeit angewiesen sind. Auch zur tatkräftigen Durchführung der Berufsausbildung, Arbeitsvermittelung, Anlernung der Kriegsbeschädigten, zur Fürsorge für Sieche und ihre Familien sind neben den Zuschüssen, die das Reich gewährt, beträchtliche Mittel der freien Liebestätigkeit unentbehrlich. Wenn gleichwohl die Anregung des Reichsausschusses zu einer Sammlung für Kriegsbeschädigte auf Widerspruch gestoßen ist, so muß ein Mißverständnis über Aufgaben und Ziele dieses Planes vorliegen. Für die Opfer dieses Krieges ist seit Kriegsbeginn in größtem Umfange unter Führung oberster Reichs- und Staatsbehörden allenthalben gesammelt worden. Niemanden ist dabei bisher in den Sinn gekommen, solche Spenden als Almosen anzusehen, die die Rechte der Bedürftigen auf ergänzende gesetzliche Fürsorge mindern könnten. Für die Hinterbliebenen der Gefallenen allein verfügt die Nationalstiftung über die Spenden aller Behörden und aus allen Kreisen des Volkes bereits gewordenen Unterstützung über die stattliche Summe von bald 100 Millionen Mark. Warum soll das deutsche Volk nicht auch den Kriegsbeschädigten und ihren Familien seinen Dank durch freiwillige Opfer zum Ausdruck bringen dürfen?

Bei einzelnen Sammlungen haben sich allerdings beklagenswerte Mißstände herausgestellt. Für Gruppen und Gruppchen von Kriegsbeschädigten, die bald nach der Art ihrer Beschädigung, bald nach ihren eingelnen Fürsorgezwecken oder sonstigen Sondergesichtspunkten örtlich umgrenzt sind, wurden bedeutende, bisweilen unverhältnismäßig große Summen von privaten Vereinen und Vereinigungen zusammengebracht. Nicht selten spielte hier ein bedenklicher, der Eitelkeit und dem Ehrgeiz entspringender Wohlfahrtsdilettantismus eine Rolle. Gerade diesem Mißstande will der im Einverständnis mit maßgebenden Reichs- und Staatsstellen entstandene Plan des Reichsausschusses entgegenwirken. Es sollen unter Ausschaltung privater Eigenbrödeleien und Liebhabereien die freiwilligen Gaben nach einheitlichen Grundsätzen gesammelt und an die Stellen des wirklichen Bedürfnisses geleitet werden. Die gebefreudigen und gebeherzten Kreise, die jetzt durch die „wilden" Sammlungen vielfach mit Recht verärgert und abgestoßen sind, werden gerne ihre Spenden für die Kriegsbeschädigten darbringen, wenn sie wissen, daß sie auch an die richtige Stelle kommt. Wie bei der Fürsorge für die Hinterbliebenen darf es auch bei der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten nicht heißen: staatliche oder freiwillige Fürsorge, sondern staatliche und freiwillige Fürsorge!"

Wir möchten dieser Zuschrift folgendes hinzufügen: Im Großherzogtum Baden sammelt seit längerer Zeit der Badische Heimatdank für Kriegsbeschädigte wie für Kriegshinterbliebene. Die reichen Gaben, die dieser Sammlung zugeflossen sind, beweisen, daß das badische Volk volle Verständnis für die Größe und Vielseitigkeit der Aufgaben besitzt, die die freiwillige Fürsorge neben der Staatsfürsorge zu erfüllen hat. Der Heimatdank übt die Kriegsbeschädigtenfürsorge in engem Zusammenhang mit dem Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge aus; eine weitere Sammlung kommt daher für Baden nicht in Betracht. Wer Kriegsbeschädigten eine Gabe zuwenden will, gebe sie mit dem Vermerk „Für Kriegsbeschädigte" dem Badischen Heimatdank.

---

* **Vom Hofe.** Der Großherzog und die Großherzogin begaben sich am Montag zu kurzem Aufenthalt nach München, um von dort aus gestern anläßlich des hundertsten Geburtstages des Großherzogs Adolf von Luxemburg, Herzogs zu Nassau, dessen Grabstätte in Schloß Hohenburg zu besuchen. — Am Montag, 24. Juli jährte sich zum 100. Male der Geburtstag des Großherzogs Adolf von Luxemburg, Herzogs zu Nassau, des Vaters unserer Großherzogin. Großherzog Adolf war am 24. Juli 1817 zu Schloß Jahnstein geboren und wurde 1839 durch den Tod seines Vaters, des Herzogs Wilhelm I. zu Nassau, auf den Thron berufen. Seit 1889 regierte er in Luxemburg für den schwer erkrankten niederländischen König-Großherzog Wilhelm III., folgte er diesem am 23. November 1890 als Großherzog von Luxemburg. Am 17. November 1905 entschlief er hochbetagt auf Schloß Hohenburg, nachdem er schon 1902 seinen Sohn Wilhelm zum Statthalter ernannt hatte.

* Versetzt werden Finanzamtmann Fritz Haas beim Finanzamt Karlsruhe zum Sekretariat der Zoll- und Steuerdirektion und Rechnungssekretär Karl Fütterer in Herbolzheim nach Achern.

* **Orgelandacht in der Christuskirche.** Die nächste Orgelandacht vom Herrn Landmann findet als allgemeine Gedächtnisfeier zur Vollendung des 3. Kriegsjahres diesen Sonntag, den 29. Juli abends ½9 Uhr in der Christuskirche bei freiem Eintritt und Kollekte für die Kriegshilfe statt. Näheres über das Programm wird noch bekannt gegeben.

* **Bekämpfung des Lebensmittelwuchers.** Im Monat Juni 1917 gelangten im Bezirk Mannheim wegen Verfehlungen gegen die kriegswirtschaftlichen Verordnungen auf dem Gebiete des Lebensmittelverkehrs und der Bekämpfung des Kriegswuchers 68 Personen zur Anzeige. Im einzelnen entfallen die Anzeigen auf: Bäcker 5, Spezerien 1, Filialleiter 1, Händler 13, Kaufleute 11, Metzger 26, Wirte 10, Wirte 1.

* **Dörfverwertungskurs in Karlsruhe.** Am Montag und Dienstag hatten sich in Karlsruhe über hundert Lehrer und Lehrerinnen aus dem Amtsbezirk vom Herrn Geheimen Hofrat Professor Dr. Klein von der Technischen Hochschule mit der Pilzkunde näher vertraut machen zu lassen. Auch von Mannheim war ein Dutzend Herren und Damen erschienen. In stundenlanger angestrengtester Arbeit führte der Redner einige Hundert Pilze in Wort und Bild am Auge der Hörer vorüberzieht und wußte durch Einflechtung von humorvollen Erzählungen seiner Erlebnisse als Pilzsammler und heiteren Bemerkungen das Interesse bis zum Schluß in einer Weise zu fesseln, daß die Stunden nur so davonflogen. Auf diese Art erreichte der erfahrene Gelehrte, allen etwas zu bieten, den fortgeschrittenen Pilzfreunden, wie den Anfängern. Sicher werden alle mit neuer Lust, neuer Anregung das weite Gebiet der Pilzwelt betreiben und behandeln und ihre Schüler und andere sich für dieses „Reich des Moldes" Interessierende gern und erfolgreich einweihen in die Geheimnisse und Erkennungszeichen der verschiedenen Sorten.

Wir zweifeln nicht daran, daß auf diese Weise die auf Unkenntnis begründete Scheu und Furcht vor dem Pilzessen erfolgreich bekämpft wird. Die jetzt während der Kriegszeit tatkräftig geförderte Verbreitung der Pilzkenntnis und Pilzverwertung wird auch in dem hoffentlich nicht mehr allzufernen Frieden reiche Früchte tragen und unsern Speisezettel um manches billige und schmackhafte Gericht bereichern. Wenn erst recht viele Leute selbst Pilzkenner sein werden, noch besser kundige Pilzsammler, dann werden auch die ab und zu auftretenden Pilzvergiftungen verschwinden, besonders wenn die Behandlung und Zubereitung auch noch zweckmäßig ist. Dazu wird der Kurs sicher viel beitragen.

* **Die Studentenverbindung Hercynia** feierte in den letzten Tagen in Heidelberg in einer der Kriegslage angemessenen Form ihr 10. Stiftungsfest. Die Verbindung macht sich mit den an 16 deutschen Hochschulen vertretenen Schwarzburg-Bund die Grundsätze christlicher Sittlichkeit zu eigen und gelangt so u. a. zur Verwerfung des Zweikampfes in jeder Form. Es seien hier einige statistische Angaben gemacht, die dartun, welche Opfer der das Studentenleben seit 3 Jahren lähmende Krieg den Verbindungen auferlegt. Von den 101 Mitgliedern der Hercynia traten 72 in den Heeresdienst. Von diesen erwarben 2 das Eiserne Kreuz 1. Klasse, 25 das 2. Klasse und 17 andere Orden.

* **Beschwechsel.** Verkauft wurde das Wohnhaus des Baumeisters Karl Breiter, Brahmsstraße 6, an Herrn Joh. Stief, Viehhändler hier. Ferner das Baum- und Gartenstück an der Seckenheimerlandstraße des Gipsermeisters Aug. Roth Erben an Herrn Baumeister Karl Breitner und Herrn Georg Jacob, Oelgroßhandlung hier.

* **Vom deutschen Ausschuß für Lichtspielreform.** Nachdem vor kurzem beschlossen worden war, einen Unterausschuß des durch Zuwahl sachkundiger Persönlichkeiten erweiterten „Deutschen Ausschusses für Lichtspielreform" als Lichtspielrat" einzusetzen, traten die hierfür ausersehenen Mitglieder, unter denen auch das militärische „Bild- und Filmamt" vertreten war, im „Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht" unter dem Vorsitz des Stettiner Oberbürgermeisters Dr. Ackermann als Vorsitzenden des Reformausschusses zu einer ersten Besprechung ihres Arbeitsplanes und ihrer Arbeitsteilung zusammen. Aufgabe dieses Lichtspielrats soll die Aufnahme und Fortführung eines sachlich geordneten Inventariums der in Deutschland vorhandenen, im Sinne der Lichtspielreform brauchbaren Bewegungsbilder belehrenden und unterhaltenden Inhalts, sowie zugehöriger Begleittexte und ergänzender stehender Lichtbilder, die Ausarbeitung und Ausschreibung von Film- und Textaufgaben (Szenarien) und die Zusammenstellung von Spielfolgen für Reformbühnen sein. Die Ergebnisse seiner Arbeit sollen in erster Linie dem als Unternehmen deutscher Städte in der Gründung begriffenen Bunde von Schul- u. Reformbühnen zugute kommen, durch ihren sachlichen Wert aber auch über diesen Rahmen hinaus wirksam und fruchtbar werden. Der Lichtspielrat soll sich sachlich in etwa ein Dutzend Arbeitsgruppen gliedern, deren jede aus einigen besonderen sachkundigen Mitgliedern besteht und außenstehende sachverständige Mitarbeiter nach Bedarf heranziehen kann. Ein besonderer Ausschuß ist für die Frage der Herausgabe einer eigenen Zeitschrift und für die Unterhaltung ständiger Beziehungen zur Tagespresse eingesetzt.

Polizeibericht vom 25. Juli 1917.

Unfälle. Am 21. ds. Mts. nachmittags rutschte eine 23 Jahre alte ledige Kontoristin von hier in der Nähe der Bootsüberfahrt an der Holzstraße aus, fiel zu Boden und verstauchte sich die linke Hand. Wegen Verschlimmerung der Verletzung mußte das Mädchen am 23. ds. Mts. ins Allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden. — Im Hause D 7, 1 brachte am 22. ds. Mts. nachmittags eine 23 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin von hier aus Unvorsichtigkeit die rechte Hand zwischen zwei Preßwalzen, wobei ihr diese stark gequetscht wurde. Die Verletzte begab sich zu Fuß ins Allgemeine Krankenhaus.

Vergnügungen.

* **Mannheimer Künstlertheater „Apollo".** Für die nächste Zeit bringt der Spielplan abwechslungsweise die Operetten: „Vogelhändler", „Rakeldinder", „Der dumme August" und „Glückspilz". Im Vogelhändler wird Herr Hofopernsänger Fritz Kuhl auch weiterhin den Stanislaus singen. In der heutigen Aufführung des „Glückspilz" gastiert Herr Werner Kowalewski in der Partie des Egon Müller auf Anstellung. Am Freitag findet wiederum eine Vorstellung für die Arbeiterschaft der Rüstungsindustrie statt. „Der Vogelhändler" wird gegeben. Die Vorproben zu der demnächst stattfindenden Uraufführung der Operetten-Posse „Wenn im Frühling der Hollunder..." von Wilhelm Jagosy und Dr. Arthur Lipschitz, mit Musik von Heinz Lemin, dem erfolgreichen Komponisten der auch hier gegebenen Operetten: „Prinzpapa", „Grüne Kakadu" und „Morgen wieder lustig", sind im Gange. Die Inszenierung und Bühneneinrichtung dieses Werkes leitet Herr Direktor Zacharias, die musikalische Leitung hat der Komponist selbst, der auch die ersten Aufführungen dirigieren wird. Der Uraufführung werden auch die Autoren beiwohnen.

Aus dem Großherzogtum.

= **Wertheim,** 22. Juli. Der ausgegebene Jahresbericht des Gr. Gymnasiums gedenkt ehrend der gefallenen Lehramtspraktikanten Schluchterer, Weinmann und des Prof. Kuno Goldschmidt. Von den 131 Schülern befinden sich 17 beim Heere. Reallehrer Stoll, 40 Jahre Lehrer am Gymnasium, starb, und Prof. H. Müller ließ sich pensionieren. Der Bericht erwähnt die öffentlichen Kriegsvorträge zur Aufklärung über wichtige Fragen der Gegenwart, welche im Winter stattfinden und woran sich auch Direktor Dr. Klenitz und Professor Fölisch beteiligt hatten. Das neue Schuljahr beginnt mit dem regelmäßigen Unterricht am 14. September.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Speyer,** 21. Juli. Wie anderwärts, so sind auch die hiesigen Kirchenglocken, wie auch die städtischen Glocken des Allgäuertals beschlagnahmt, bis jetzt aber noch nicht enteignet. Von einer Enteignung der Glocken sind jene ausgeschlossen, die ihren Bestand einer Stiftung verdanken. Dies ist bei den 5 Domglocken der Fall. Der hochherzige Stifter war König Max I., der diese im Jahre 1822 stiftete. Auch die 5 Glocken der Gedächtniskirche sind Stiftungen. So die Kaiserglocke, durch Kaiser Wilhelm I. Dann die Gustav-Adolf-Glocke, Luther-Glocke, Prinzregent-Luitpold-Glocke und Arbeiter-Glocke. Die Enteignung der Glocken dieser beiden Kirchen kann daher nicht erfolgen. Dagegen werden die 3 Glocken der St. Josefskirche, die 3 Glocken des St. Georgturms, die 2 Glocken der Klosterkirche, die eine der Seminarkirche, die Heiligen-Geist-Kirche, und die Glocke der Kapelle der Schulschwestern dem Vaterlande zum Opfer gebracht werden.

* **Speyer,** 23. Juli. Einem Brotmarkenfälscher ist man hier auf die Spur gekommen. Hersteller der Marken ist nach den polizeilichen Feststellungen der Buchdruckerlehrling Jakob Köhler von Lambrecht, der die Brotmarken an die Lederzuschneider-Eheleute Jos. Arnold hier übermittelte. Der Lehrling soll dafür Brot von hier erhalten haben. Die Fälschung war schon an der Farbe des Papiers erkennbar, denn dasselbe ist blaßgrün, während das unserige mehr dunkelgrün ist.

* **Frankenthal,** 24. Juli. Seit gestern ist die Gassperre, die bisher von halb 2 bis halb 7 Uhr tagsüber und von halb 9 Uhr bis 5 Uhr nachts bestand, insofern gemildert, daß nunmehr von 5 bis halb 8 Uhr tagsüber und von 7 bis 11 Uhr abends Gas abgegeben wird. — Die Glocken haben nunmehr auch hier ihren Abschied genommen. Nur noch je eine Glocke ist den beiden Kirchen belassen worden. — Die Züge nach Freinsheim, in das Obstparadies, sind trotz der unerhört hohen Preise, die für Gemüse und Obst gezahlt werden müssen, derart überfüllt, daß fast jeden Sonntag mehrere Vor- und Nachzüge fahren müssen.

* **Lambsheim,** 24. Juli. Ein förmlicher Reichtum wird zurzeit von unseren Landleuten eingeheimst durch die Anpflanzung von Gelbrüben. Es werden für junge rote Gelbrüben (Karotten) 20 Mark für den Zentner bezahlt, während in Friedenszeiten diese Rübensorten einen Preis von 80 Pfennig bis 1 Mark hatten. Es ist keine Seltenheit, daß für den Morgen Gelbrüben 2000 bis 2500 Mark vereinnahmt werden. — Mit dem Ausmachen und Versand von neuen Frühkartoffeln wurde auch hierorts begonnen.

Am Donnerstag, den 26. Juli, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken und Zusatzmarken 1, 2, und 3. Für je 100 Gramm Brot oder je 75 Gramm Brotmehl der Bestellabschnitt der Kartoffel-Ersatzmarke 12 u. 13 die linke Hälfte (A) des Stammabschnitts der Zusatz-Karte für Schwerarbeiter.

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 68 in den Verkaufsstellen 1—200 auf Kundenliste.

Fett: Für ein Achtel-Pfund die Fettmarke 35 in den Verkaufsstellen von 101—210.

Graupen: Für 125 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke U 6 in den Kolonialwarengeschäften 1—746 auf Kundenliste.

Kartoffeln (Frühkartoffeln): Zum Einkauf für je 2 Pfund die Lieferungsabschnitte A der Kartoffelmarke 39, der Zusatzmarke 33 und die Wechselmarken; außerdem für 1 Pfd. die zum Teil noch nicht eingelösten Lieferungsabschnitte A der Kartoffelmarke 34 und der Zusatzmarke 33.

Für Bestellung bis spätestens Freitag abend die Bestellabschnitte der Kartoffelmarke 40, der Zusatzmarke 34 und die Wechselmarken.

Kondensierte Milch: Für jede Haushaltung 1 Flasche kondensierte, gezuckerte Vollmilch zu 1,85 Mk. gegen die Haushaltungsmarke 35 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 200—250 auf Kundenliste.

Kunsthonig: Die Restbestände können in Mengen von ½ Pfund markenfrei abgegeben werden.

Mehl: Für 150 Gramm Brotmehl die Mehlmarke 2.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 1—4.

Nudelsalat: Markenfrei, das Pfund zu 44 Pfg. in größeren Kolonialwarengeschäften sowie in den Verkaufsstellen der städt. Läden, des Konsum-Vereins und der Firma Schreiber.

Zucker: Für je 200 Gramm die Zuckermarke 52 und 53 in den Kolonialwarengeschäften 1—746 auf Kundenliste.

Weitere Ausgabe von Einmachzucker.

Demnächst werden 2 Pfund Einmachzucker zur Verteilung gelangen. Hierzu sei bemerkt, daß in Mannheim die von der Bad. Zuckerversorgung im Laufe des Jahres jeweils zugewiesenen Mengen ohne Kürzung wöchentlich an die Haushaltungen zur Ausgabe gebracht wurden, während andere Kommunalverwaltungen nur kleinere Wochenmengen verteilten und die hiedurch gemachten Ersparnisse für die Einmachzeit zurückbehielten, wodurch sie jetzt größere Mengen ausgeben können.

Die Markenverteilungsstelle im Rosengarten
ist wegen Vorbereitung der Ausgabe der neuen Lebensmittelmarken täglich bis einschließlich Mittwoch, den 1. August an den Vormittagen für die Bevölkerung geschlossen.

Städt. Lebensmittelamt.

Kinderwäsche!
Erstlingswäsche ist dringend nötig!
Besondere Not
herrscht zur Zeit an Windel und Wickel-Teppichen.
Auch Kinderwagen und Kinderbetten fehlen uns sehr!
Wir bitten um entgeltliche oder unentgeltliche Ablieferung.
Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die Annahmestelle Louisenring 41, welche Altwaren, wie Papier, Gummi, Lumpen, Metalle, Knochen, Kaffeesatz, Korken, Flaschen annimmt und vergütet, ab nächster Woche jeden Tag ½5—½7 Uhr geöffnet ist. Jeder, der der Knappheit unserer Rohstoffe durch Beibringung auch kleinster Mengen steuern hilft, erfüllt eine vaterländische Pflicht. Die Abgabe erfolgt gegen Quittungsmarken; Erwachsene können auch Bargeld erhalten.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder weibet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Waldhofstraße: täglich,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Louisenring 41. Jeden Tag (Annahme von jegl. Sorte Altwaren wie Papier, Lumpen, Metalle, Korken, Flaschen, Gummi, Knochen, Kaffeesatz.
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

---

p. **Neustadt a. H.,** 24. Juli. Reife Trauben werden bereits in den umliegenden Weinorten gefunden. Der Stand der Weinberge verspricht einen guten Herbst.

p. **Landau,** 24. Juli. Der Privatier Heinrich Bauß und der Militärdirektor Florenz Kaiser von hier stifteten den Betrag von 6000 Mark, deren Zinsen kriegsbeschädigten Angehörigen von Truppenteilen zukommen sollen, die bei Kriegsbeginn in der Pfalz lagen. Die Stiftung erhält den Namen „Pfälzer Stiftung".

p. **Edenkoben,** 24. Juli. Beim Aufsteigen auf die Oberlandbahn stürzte der 21 Jahre alte Daniel Zimmermann, Sohn des Holzfaktors Zimmermann hier, ab und wurde überfahren. Das linke Augenglas drang ihm ins Auge, außerdem wurde ihm der linke Fuß gequetscht.

p. **Pirmasens,** 24. Juli. Es steht nunmehr außer Zweifel, daß der Kaufmann Löwenthal ermordet worden ist, obschon man seine Leiche immer noch nicht gefunden hat. Selbst die Behörde vermutet, daß die Nachricht von einer Scheckfälschung auf den Namen Löwenthal, die bei einer Ludwigshafener Bank ausgeführt worden sein sollte, von einer den Mördern befreundeten Seite erfunden wurde, um die Spur von den Tätern abzulenken. Der junge Gebhard hat sich, wie die weiteren Beweiserhebungen ergaben, noch weiter schwer verdächtig gemacht, indem er auch noch andere Kaufleute nach Pirmasens zu locken versuchte. Einen Berliner Kaufmann, den er bereits sicher im Garn zu haben glaubte, telegraphierte ab, als er seltene Artikel mitbringen sollte. Die Ehefrau des Gebhard sen. wurde wieder aus der Haft entlassen.

p. **Pirmasens,** 24. Juli. Am hellen Tage wurde hier dem Ackerer und Adjunkten Wilhelm auf dem Gut Neuhof der Betrag von annähernd 3000 Mark aus der Wohnung gestohlen.

* **Gießen,** 21. Juli. Im Zusammenhang mit der Knappheit an Heizstoff ist für die Landesuniversität für das kommende Wintersemester eine Verlegung der Zeitdauer angeordnet worden. Und zwar ist der Beginn der Vorlesungen erheblich früher, schon auf den 1. Oktober, gelegt. Der Schluß des Semesters fällt entsprechend früher auf den 2. Februar. Die Weihnachtsferien sind verkürzt und dauern vom 22. Dezember bis 2. Januar. Diese Verlegung wird in Uebereinstimmung mit den preußischen Hochschulen vorgenommen.

Gerichtszeitung.

p. **Frankenthal,** 21. Juli. In Gemeinschaft mit dem flüchtig gegangenen Oskar Ballbach hatte der Kriegsinvalide Friedrich Habermehl von Ludwigshafen im Mai d. J. dem Wirtschaftspächter und Metzger Ferd. Hopp zwei Schinken und dem Taglöhner Otto Weidner einen Geldbetrag von 40 Mk. Zu Ludwigshafen stand der Angeklagte Schmiere bei einem Einbruche bei den Wirtsleuten Berger, den Ballbach und der inzwischen zu dem Heere eingerückte Josef Herckert ausführten, wobei den Dieben 150 Mk. in die Hände fielen. Die Strafkammer verurteilte Habermehl zu einer Gefängnisstrafe von 5 Monaten.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli.

Pegelstation vom Rhein	Daten 20.	21.	22.	23.	24.	25.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.45	2.42	2.40	2.35	2.31	2.25	Abends 6 Uhr
Kehl	3.29	3.21	3.15	3.10	3.07	3.05	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.18	4.92	4.81	4.84	4.79	4.76	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.21	4.15	4.07	4.—	3.92	3.80	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.31	1.27	1.42	1.37	1.31		F. 5 12 Uhr
Kaub	2.59	—	2.48	2.43	2.37		Vorm. 2 Uhr
Köln	2.38	2.39	2.34	2.29	2.23		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4.16	4.09	—	3.91	3.85	3.80	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.50		0.48	0.45	0.42		Vorm. 7 Uhr

*) Pegel + 12 M.

Am 24. Juli entschlief sanft in Baden-Baden mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater und Schwiegersohn

Ernst Bassermann

Major der Landwehr-Kavallerie
Ritter des Eisernen Kreuzes und hoher Orden
Mitglied des Reichstags
Stadtrat der Stadt Mannheim

MANNHEIM, den 24. Juli 1917.

Julie Bassermann, geb. Ladenburg
Elisabeth von Roon, geb. Bassermann
Karola Bassermann, geb. Bassermann
Hans Bassermann, Leutnant d. R. im Kürassier-Regt. Nr. 7, z. Zt. in engl. Gefangenschaft
Margarete Bassermann
Kurt Bassermann, Rittmeister d. R. im Husaren-Regt. Nr. 9 z. Zt. im Felde
Eva und Ruth Bassermann
Ida Ladenburg.

Die Einäscherung findet Freitag, den 27. Juli 1917, nachmittags 4 Uhr, in Mannheim statt.

Heute früh verschied nach einem Leben, das sich im Dienste des Vaterlandes verzehrte, in Baden-Baden

Herr Stadtrat

Ernst Bassermann

Major, Mitglied des Reichstags.

Wir verlieren in dem heimgegangenen Führer der Nationalliberalen Partei unseren besten Freund und Berater. Fast drei Jahrzehnte gemeinsamen Kampfes für gemeinsame Ideale haben uns mit ihm verbunden.

In seinem Geiste unsere Arbeit fortzusetzen, soll die Treue sein, die wir ihm über das Grab hinaus halten.

MANNHEIM, den 24. Juli 1917.

Verlag und Redaktion
des Mannheimer General-Anzeiger.

In Baden-Baden ist heute früh

Herr Stadtrat

Ernst Bassermann

Major, Mitglied des Reichstags

verschieden. Der Verstorbene hat seit 1902 an der Spitze des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft gestanden und in diesem langen Zeitraum, trotz aller sonstigen Pflichten, ihrer Entwicklung und ihrem Emporblühen regste Arbeit gewidmet und seine reichen Erfahrungen in ihre Dienste gestellt. Das Werden und Wachsen unserer Gesellschaft ist für immer mit seinem Namen verbunden.

In unauslöschlicher Dankbarkeit werden wir sein Gedächtnis bewahren.

MANNHEIM, den 24. Juli 1917.

Aufsichtsrat und Direktion
der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Der Vorsitzende unseres Aufsichtsrats

Herr Stadtrat

Ernst Bassermann

Mitglied des Reichstags

wurde uns heute durch den Tod entrissen.

Schon der treue Freund und Berater der Vorgängerin unserer Gesellschaft, gehörte er seit Gründung der Bank ihrem Aufsichtsrat an und führte seit dem Jahre 1908 dessen Vorsitz.

Neben seinem reichen Wirken in allen öffentlichen Angelegenheiten wußte er die Ziele unserer Gesellschaft in vorbildlicher Weise zu fördern. Mit seinem umfangreichen Wissen und seinem klaren, stets auf das Ganze gerichteten Blick, hat er uns unschätzbare Dienste geleistet. In der Geschichte unserer Bank wird dem treuen Freunde, der uns auch menschlich nahe stand, ein Blatt ehrender und dankbarer Erinnerung für alle Zeiten gewidmet bleiben.

MANNHEIM, den 24. Juli 1917.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.

MARCHIVUM

Heute vormittag verschied für uns unerwartet unser hochverehrtes Aufsichtsratsmitglied, Herr

Ernst Bassermann

Major d. L., Stadtrat und M. d. R.

Inhaber des Eisernen Kreuzes und Ritter vieler Orden.

Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen außerordentlich wertvollen Ratgeber und Freund, der immer ein sehr reges Interesse an unseren Bestrebungen nahm und der uns stets aufgrund seines reichen Wissens und seiner vielseitigen Erfahrung mit Rat und Tat zur Seite stand. Seit Bestehen unserer Gesellschaft war er Mitglied des Aufsichtsrats und schon vorher gehörte er in gleicher Eigenschaft längere Jahre dem Aufsichtsrat der Süddeutschen Kabelwerke an.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen hochgeschätzten Mitarbeiter, dessen Andenken wir für alle Zeiten in Ehren halten werden.

Mannheim-Frankfurt a. M., den 24. Juli 1917.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Heddernheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke, A.-G.

Unser hochverehrter Chef

Herr Rechtsanwalt

Ernst Bassermann

Major d. L. u. M. d. R.

ist uns heute nach längerem Leiden durch den Tod entrissen worden.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen überaus gerechten und edlen Prinzipal, der uns immer ein bewunderungswürdiges Vorbild eisernen Fleisses und strengster Pflichterfüllung gewesen ist und bleiben wird.

Sein Andenken wird bei uns unvergesslich sein.

MANNHEIM, den 24. Juli 1917.

Das Büropersonal
der Rechtsanwälte Ernst Bassermann, Anton Lindeck und Dr. Karl Geiler.

Heute vormittag entschlief in Baden-Baden

Herr Stadtrat

Ernst Bassermann

Major, Mitglied des Reichstages.

Der Verstorbene hat als Vorsitzender des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft den Beamten und Angestellten stets ein aufrichtiges Wohlwollen entgegengebracht.

Wir werden das Andenken des Entschlafenen dankbar in Ehren halten.

Mannheim, den 24. Juli 1917.

Die Beamten und Angestellten der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
G. m. b. H.

Nachruf!

Durch das Hinscheiden des Herrn Rechtsanwalt

Ernst Bassermann

Major d. L. u. M. d. R.

ist unsere Gewerkschaft von einem schweren Verluste betroffen worden. Der Verewigte gehörte unserem Grubenvorstande seit dem Jahre 1911 an und hat uns mit seinem weitschauenden Blick und reichem Können bei unseren Unternehmungen stets mit regstem Interesse unterstützt. Wir werden dem uns so früh Entrissenen stets ein treues Gedenken bewahren.

Rossleben am Unstrut, den 24. Juli 1917.

Der Gruben-Vorstand der Gewerkschaft Rossleben.

Nachruf!

Zu unserem schmerzlichsten Bedauern ist uns der stellvertretende Vorsitzende unseres Grubenvorstandes

Herr Rechtsanwalt

Ernst Bassermann

Major d. L. u. M. d. R.

heute durch den Tod entrissen worden.

Der Entschlafene hat die Interessen unserer Gewerkschaft stets in tatkräftigster Weise gefördert und sich um deren Entwicklung hervorragende Dienste erworben.

Wir verlieren in ihm einen bewährten Ratgeber, dessen hervorragende Eigenschaften ihm auch über das Grab hinaus ein ehrenvolles Andenken bei uns sichern werden.

KLEINWANZLEBEN a. Unstrut, den 24. Juli 1917.

Der Gruben-Vorstand der Gewerkschaft Orlas.

MARCHIVUM

Nachruf.

Am Dienstag früh entschlief sanft nach kurzer Krankheit der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates

Herr Major

Ernst Bassermann

Rechtsanwalt zu Mannheim, M. d. R.

Ausgestattet mit glänzenden Fähigkeiten war der leider zu früh Verstorbene seit vielen Jahren eine hervorragende, nie versagende Kraft und Stütze unseres Verwaltungsrates.

Sein Dahinscheiden bedeutet für uns einen fast unersetzlichen Verlust.

In tiefstem Schmerz stehen wir trauernd an der Bahre dieses vortrefflichen Mannes und lieben Freundes, dem wir auch über das Grab hinaus das ehrendste Andenken bewahren werden.

Waghäusel / Zuttlingen, den 25. Juli 1917.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Badischen Gesellschaft für Zuckerfabrikation.

Nachruf!

Unser Vorsitzender, Herr Stadtrat

Ernst Bassermann

Mitglied des Reichstages

ist heute gestorben.

Unter seiner Führung ist unsere Gesellschaft vor 15 Jahren gegründet worden. Bis zuletzt hat er sich ihren Bestrebungen mit seinem reichen Wissen und seiner grossen Erfahrung in steter Fürsorge angenommen. Seinem gesunden Urteil und seinem warmen Interesse, in Verbindung mit seinem vornehmen Charakter, hat unsere Rhederei unendlich viel zu verdanken.

Schmerzlich bewegt, betrauern wir den frühen Heimgang unseres Vorsitzenden, dessen wir all'zeit in treuer Verehrung gedenken werden.

Vereinigte Spediteure und Schiffer Rheinschiffahrtsgesellschaft m. b. H.

Mannheim, Straßburg i. E., Frankfurt a. M., Duisburg-Ruhrort, Rotterdam Amsterdam und Antwerpen.

Für den Aufsichtsrat: **Th. Frank**, Bankdirektor.
Für den Vorstand: **Karl Schaefer**, Direktor.

Nachruf!

Heute früh verschied in Baden-Baden der zweite stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates unserer Gesellschaft

Herr Reichstagsabgeordneter

Ernst Bassermann.

Der Dahingeschiedene gehörte seit der Gründung der Gesellschaft unserem Aufsichtsrate an. Er hat unserem Unternehmen sein reges Interesse gewidmet und durch seine reichen Erfahrungen die Entwicklung desselben gefördert.

Wir verlieren in dem Verblichenen einen hochgeschätzten Ratgeber, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

LUDWIGSHAFEN a. Rh., den 24. Juli 1917.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Pfalzwerke Aktiengesellschaft.

Nachruf!

Heute verschied nach kurzer Krankheit der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates

Herr Rechtsanwalt

Ernst Bassermann

Major d. L. u. M. d. R.

Der Entschlafene gehörte dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft seit dem Jahre 1902 an und stellte stets die Fülle seines Wissens, seiner Tatkraft und Erfahrung in den Dienst unseres Unternehmens, um dessen Entwickelung er sich hervorragende Verdienste erworben hat. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen unserer besten Freunde, einen Mann von vornehmer und ritterlicher Gesinnung, dessen Andenken bei uns in treuer Dankbarkeit und Verehrung für alle Zeiten fortleben wird.

WESTEREGELN, den 24. Juli 1917.

Der Aufsichtsrat und Vorstand
der Consolidierte Alkaliwerke.

Am 24. Juli 1917 entschlief unerwartet das Mitglied unseres Aufsichtsrats.

Herr Major d. L., Stadtrat

Ernst Bassermann

M. d. R.

Der Entschlafene hat an der Gründung unserer Gesellschaft hervorragenden Anteil und als Mitglied und mehrjähriger Vorsitzender des Aufsichtsrats sich um den weiteren Ausbau und die Entwicklung unseres Unternehmens große Verdienste erworben. Jederzeit bereit seine umfassenden Kenntnisse und vielseitigen Erfahrungen zur Verfügung zu stellen, war er uns ein treuer Freund und Berater.

Wir werden ihm stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Mannheim, den 24. Juli 1917.

Aufsichtsrat und Vorstand der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft
Aktiengesellschaft.

MARCHIVUM

Heute verschied der Vorsitzende unseres Aufsichtsrates

Herr Rechtsanwalt und Stadtrat

Ernst Bassermann

Mitglied des Reichstags

Der Verstorbene gehörte seit Gründung unserer Gesellschaft dem Aufsichtsrat an und war seit 9 Jahren sein Vorsitzender. In diesem fast 20jährigen Zeitraum hat er trotz seiner umfassenden öffentlichen Betätigung auch unserer Gesellschaft seine wertvolle Förderung angedeihen lassen. Ein Mann von lautersten Charaktereigenschaften, von reichstem Wissen und großer Erfahrung war er zum Führer auch in unsere Mitte berufen und hat als solcher die Geschicke unserer Gesellschaft stets in umsichtigster, gewissenhaftester und fürsorglichster Weise geleitet. Er war uns ein liebenswürdiger Kollege und treuer Freund, der wegen seines graden und vornehmen Wesens von uns Allen hoch verehrt wurde. Sein Hinscheiden bedeutet für uns einen unersetzlichen Verlust, und sein Andenken wird in unserer Mitte stets treu und dankbar bewahrt werden.

Mannheim, den 24. Juli 1917.

Der Aufsichtsrat und Vorstand
der Rheinischen Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie, Aktiengesellschaft.

Am 24. Juli 1917 verschied

Herr Rechtsanwalt Major d. L.

Ernst Bassermann

Mitglied des Reichstags, Ritter hoher Orden.

Der Dahingeschiedene war Vorsitzender des Aufsichtsrats unsrer Gesellschaft vom Tage ihrer Gründung an. Er hat ihr sein regstes Interesse gewidmet und ihre Entwickelung durch seine hervorragenden Fähigkeiten unermüdlich gefördert.

Wir verlieren in dem Verblichenen einen hochgeschätzten Freund und Ratgeber, dessen Andenken wir dauernd in Ehren halten werden.

HAMBURG
MANNHEIM } den 25. Juli 1917.

Der Aufsichtsrat und Vorstand
der H. Schlinck & Cie. Aktiengesellschaft.

Gestern früh ist in Baden-Baden der Vorsitzende unseres Aufsichtsrats

Herr Reichstagsabgeordneter

Ernst Bassermann

sanft entschlafen.

Der Heimgegangene, der seit Gründung unserer Gesellschaft dem Aufsichtsrat angehörte und in den letzten Jahren dessen Vorsitz führte, hat uns mit seiner grossen Erfahrung und seinem reichen Wissen allezeit tatkräftig unterstützt und die Geschicke unserer Gesellschaft in umsichtiger und gewissenhafter Weise geleitet.

Uns allen war er ein treuer Freund und lieber Kollege. Sein Andenken wird in unserer Mitte nie erlöschen.

MANNHEIM, den 25. Juli 1917.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Neuen Rheinau-Aktien-Gesellschaft.

Heute vormittag verschied sanft unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Dr. Lambert Auerbach Ww.
Henriette geb. Adler

im 83. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Ernst Auerbach.

MANNHEIM (B 7, 7), den 24. Juli 1917.

Im Sinne der Entschlafenen findet die Beisetzung in aller Stille statt. B238

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Danksagung.

Für die uns beim allzufrühen Heimgang meines geliebten Mannes, meines teuren Vaters, erwiesene warme Anteilnahme, sprechen wir hierdurch unseren tiefgefühlten Dank aus.

Frau Charlotte Mackh
Wilhelm Mackh.

MANNHEIM, 25. Juli 1917.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf George
Musiker

nach langem, in treuer Pflichterfüllung für's Vaterland zugezogenen Leiden heute im Alter von 41 Jahren sanft verschieden ist.

Mannheim (Q 2, 15), den 24. Juli 1917. 4208a

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Lina George, geb. Heide.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 5 Uhr vom Portale des hiesigen Friedhofes aus statt.

Trauerbriefe liefert schnell und billig Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, E 6, 2

Gebrauchte guterhaltene **Gerüstdielen** sucht zu kaufen. Ca227
Paul Bretnütz, Bauunternehmung, Schimperstrasse 2.

Adler-Schreibmaschine oder ähnliches System zu kaufen gesucht.
J. Engelsmann, Ludwigshafen a. Rh.

Verkäuferin tüchtig in Wäsche-, Wolle- u. Modewaren auf 1. Aug. od. spät. ges. Bild, Zeugn. u. Ansprüche bei freier Station an Kaufhaus Horst, Weilburg a/S. Ca42p

Tücht. Putzfrau sofort gesucht. 4178a M. Reutlinger & Co., O 2, 1

Für leichte Reparaturen an Kinematographen-Bildern **Kriegsinvalide oder Arbeiterin** sof. gesucht. Besond. Vorkenntnisse nicht erforderlich. 4190a Aktien-Gesellschaft für Kinematographie und Filmverleih Mannheim, P 7, 7a.

Für größeres kaufmännisches Büro **Lehrling** mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie für sof. ges. Ang. u. R. N. 111 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Ca236

Mannheimer Rohtabakgroßhandlung sucht zum Eintritt per August **Lehrling** mit Berechtigung zum einjährig. freiw. Dienst gegen sofort. Vergütung. Angeb. unt. B. N. 38 an die Geschäftsstelle. 4193a

Tücht. Taillenarbeiterin gesucht. 4149a A. Schneider, N 2, 2.

Mädchen für alle Hausarbeit per 1. August gesucht. Lohrmann, B 1, 8, II. B194

Tüchtiges Mädchen welches kochen kann, in bess. kleinen Haushalt gesucht. Vorzustell. Simon, S 1, 3, Laden. 4170a

Aelt. tücht. Mädchen ges. L 12, 3, 1 Tr. 4195a

Herr oder Dame für Buchhaltung und Korrespondenz von einer bies. Maschinenfabrik ges. Ang. u. R. P. 113 a. d. Geschst. Wa194

Verkäufe.

Brillant-Ring m. 1 weiß-fein. Stein 75 M. z. vk. Sommer, Q 4, 1, III.

Echte zusammenlegbare Feld-Badewanne, weiß, billig zu verkaufen. 4147a K. Frey, J 6, 2, 2. St.

Zwei gebr. Bettstellen mit Rost billig zu verkaufen. 4172a Bauer, E 5, 1, 1 Tr.

Ein Feldbett einige Betten, Nachttisch 18 A. verk. B 2, 6 I. 4174a

Piano, erstkl. Fabrikat, zu verkaufen. 4169a S 6, 17, 2. Stock links.

Gut erh. Kinderwagen zu verkaufen. Koch, Lange Rötterstraße 30 III. 4187a

Ein vierrädriger **Handwagen** zu verkaufen. Seckenheim, Rosenstraße 32 4185a

Eine Bade-Wanne zu verkaufen. 4196a Q 4, 1, 2. Stock links.

Zwei Ziegen zu verkaufen. Näh. Käfertalerstr. 69, part. 4176a

MARCHIVUM

Neues Theater im Rosengarten
MANNHEIM

Gastspielspiel des Wilhelm Theaters Magdeburg unter persönlicher Leitung des Direktors H. Norbert.

Mittwoch den 25. Juli 1917 Sp60

Zum 3. Male:

Polenblut

Operette in drei Akten von Leo Stein
Musik von Oskar Nedbal
In Szene gesetzt von Direktor H. Norbert

Kassenöffn. 7 Uhr Anf. ½8 Uhr Ende ¾11 Uhr

Mannheimer Künstlertheater

Fernr. 1624 „APOLLO" Fernr. 7144

Heute Mittwoch 7¼ Uhr: Bd297

Der Glückspilz

Egon Müller, Werner Kowalewski als Gast.
Morgen Donnerstag 7¼ Uhr:

Der Vogelhändler

mit Herrn Hofoperns. Fritz Kuhl als Gast.

Friedrichs-Park.

Heute Mittwoch, 4—6 Uhr

Nachmittags-Konzert

Eintrittspreis 20 Pfg. Abonnenten frei.

Abend-Konzerte

von 8—11 Uhr
(ausgenommen Dienstag und Freitag) Sp60

Saalbau-Theater

N 7, 7 Telephon 2017 N 7, 7

Grösstes Lichtspielhaus am Platze.

Das neue Programm vom 24. bis 26. Juli

I.

Cirkusblut

Grosses spannendes Drama in 5 Akten aus dem Cirkusleben.

II.

Ihr Talisman

spannendes Drama in 2 Akten in der Hauptrolle:

Christa Christensen.

III.

Schnurzels Wette

reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Voranzeige!

Ab Freitag, den 27. Juli 1917

Fern Andra.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.

Spielplan v. Freitag bis Donnerstag

Erst-Aufführungen!

4ter Joe Deebs Film der Serie 1917

Die Hochzeit im Excentric-Klub

Ein Abenteuer des berühmten Joe Deebs in einem Vorspiel und 4 Akten.

Eine verfolgte Unschuld

mit
Anna Müller-Linke
Lustspiel in 3 Akten

Die Holsteinische Schweiz u. ihre Schönheiten

Café Corso J 1, 6 Breitestr.

Vornehmes Familien-Café
(großer gedeckter mit Blumen dekorierter Balkon)

Täglich grosse Künstler-Konzerte

nachmittags v. 3½—6½, abends v. 8½—11½ Uhr.

Heute Abend: Wagnerabend.

Zahn-Atelier

Karl Neher
P 6, 3—4
wieder täglich Sprechstunde von 8 Uhr bis 6 Uhr O194

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Mittwoch den 25. Juli 1917.
Kriegsandacht.
Christuskirche. Abends 8 Uhr, Stadtpfarrer Klein.

Handels-Schule Schüritz N 4, 17 Tel. 7105

Am **2. August** beginnen neue

Handelskurse für Mädchen.

Mässiges Honorar. — Teilzahlung gestattet. — Grosse Erfolge.
Unterricht in allen kaufmännischen Fächern und Fremdsprachen.

Tages-Kurse für Damen jeden Alters.

Abendkurse für Damen und Herren. Z184a

70 Schreibmaschinen und Apparate

Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. — Auskunft und Prospekte jederzeit kostenlos. Sonntags von 11—12 Uhr durch **die Direktion.**

Der Katzensteg

Täglich von 4 bis 11 Uhr

Nach dem Roman von **Hermann Sudermann**
5 Akte

Hauptdarsteller:
Georg Lengbach
—
Leontine Kühnberg

Lustspiele — Kriegsberichte — Naturaufnahmen

Elektrisch betriebene

Entstaubungs-Anlagen

stationär u. transportabel

BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elektro m.b.H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Neu eröffnet! **Damen-Frisier-Salon** Neu eröffnet!
Gustel Eisbach O 6, 5 gegenüber der Konditorei Hartmann

Blütenweiße Wäsche

erhalten Sie durch Verwendung von Schmitz-Bonn's

Bleichhülfe

Vom badischen Landespreisamt zum Vertrieb im Großherzogtum Baden genehmigt. 8377

Bleichhülfe ist in Paketen zu 30 Pfg. in allen besseren Drogen-, Seifen- und Kolonialwaren-Handlungen zu haben. Man achte aber darauf, daß jedes Paket die Aufschrift: **Schmitz-Bonn's Bleichhülfe** trägt.

Hersteller: Schmitz-Bonn Söhne, chem. Fabrik, Düsseldorf-Reisholz

Ab 15. Juli befindet sich mein Geschäft

Q 3, 19 (gegenüber Hotel Kaiserhof, P 4) **Q 3, 19**

Telef. 3002 **Friedrich Schlecht** Telef. 3002

Spezial-Geschäft in **Schreibmaschinen**

Neue Packpapiere

in Bogen und Rollen abzugeben. 96a

Sig. Kuhn

Telephon 3958 T 6, 8 Telephon 3958.

Fensterscheiben

repariert schnell, prompt und preiswert. M118a

R 7, 32 Emil Lechner R 7, 32

Tel. 4854. Filiale Gontardstr. 3 Tel. 4584

Bezirkssparkasse Ladenburg

(Rathaus)
mit Bürgschaft des Amtsbezirks Mannheim-Land Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 5444

mündelsicher.

Tägliche Verzinsung sämtlicher Einlagen zu **4%**

Giro- und Ueberweisungsverkehr:
Zahlungen nach allen Plätzen Deutschlands erfolgen porto und spesenfrei.
Kassenstunden: Werktags von 9—12 Uhr vormittags und 2—5 Uhr nachmittags.
M190 Samstag nachmittags geschlossen.

Lackfarbe feldgrau
luft- und ofentrocknend
Flugzeuglacke in allen Farben
Goldlack für Zünderteile
Goldlack für Marmeladeneimer
Goldlack für Konservendosen
empfehlen billigst in bewährter Güte Ta148a

Schmidt & Hintzen, Lackfabrik, Goswig-Sa.

1 Waggon besäumte 40mm tann. Dielen
3½—6 Mtr. anfwärts, 15—66 Ctm. breit

1 Waggon, 30mm Stammklotz-Dielen
sofort abzugeben. Gefl. Angebote 4087a

Dampf-Sägewerk Seckenheim a./M.

K. Pfund Nachf.
P 6, 20 Tel. 2262
empfiehlt sein Lager in Qa12
Automatischen Pistolen, Revolvern und Teschings.
Reparaturen schnell und solid.

Ein schönes Gesicht
ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt, wird über Nacht durch Gebrauch von Bernhardts Rosenmilch das Gesicht u. die Hände weich und zart in jugendlicher Frische. Beseitigt Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte u. Sommersprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände.
Glas Mk. 2.50 B17c

Kurfürsten-Drogerie
Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14
Kunststr. Kurfürstenhaus.

Schön ist ein Fußboden
wenn er mit
„Eludes"
Boden-Crême
gelb od. braun, Pak. 35 Pfg., behandelt ist. Ein Versuch überzeugt! Mc194

Ludwig & Schütheim
Hofdrogerie, gegr. 1858
O 4, 3, Telefon 252 und 7915.
Filiale: Friedrichsplatz 19
Telefon 4965.

Klebstoffe

für alle Zwecke und für jede Industrie liefert in bewährter Qualität B208

Franz G. Stenger
Chemische Produkte
Nürnberg.
Fenerweg 13
Fernsprecher 8782.
Muster 80 Pfennig.

Nächste Badische Krieger-Geld-Lotterie
Ziehung schon 3. August.
2114 Geldgewinne und 1 Prämie Barzahlt

37000 M.
Höchstgewinn

20000 M.
3263 Geldgewinne

17000 M.
Lose zu 1 M., 11 Lose 10 M.
Porto und Liste 30 Pfg.
empfiehlt Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr. 47.
und alle Losverkaufsstellen. In Mannheim: H. Herzberger, E 3, 17 u. O 6, 5; A. Schmitt, R 4, 10 u. F 2, 1, A. Hoffmann, H 1, 1. u. alle sonstig. Losverkaufsstellen. — In Heddesheim: J. F. Lang Sohn. Ta184

Sophie Schwarz
Damenschneiderin
N 4, 16/18
empfiehlt sich den geehrten Damen im Anfertigen fein. Kostüme u. Kleider unt. Garantie für tadellosen Sitz. Die Berechnung ist billig, sodass sie nicht höh. stehen als bei Anfertig. im Hause. Auch werden Aenderungen angenommen. T181

Größeren Posten

Tapeten

solange Vorrat
immer noch
zu alten Preisen.
Bitte beachten Sie meine Schaufenster. T127a

M. Schüreck
Telephon 2021. F 2, 9

Nachhilfe
und Beaufsichtigung der Schulaufgaben erteilt Lehrerin D 7, 25, p. Fitz

Dame bess. Stand sucht g. diskrete Aufn. bei sch. Beh. Anfragen unter X. 1420 Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. 88a

Handelsschule **STOCK**
P 1, 3 Tel. 1782
Gediegene Schule am Platze

Perfekte 4100a
Schneiderin
nimmt noch Kundschaft an. Tattersallstr. 12, 2. St. rechts

Nähere aller Stände vermittelt reell u. diskr. O12a
Fr. Geiger, Q 7, 24.

Offene Stellen

Tüchtiger, erfahrener

Erster Buchhalter

gesucht.

Koppel & Temmler, G. m. b. H.
Mannheim-Industriehafen.

Tüchtige

Werkzeugdreher

und

Werkzeugmacher

gesucht.

Oberrheinische Metallwerke G. m. b. H.
Mannheim-Fabrikstation.

Vorarbeiter.

Suche per sofort oder später fleißigen, selbständigen Mann als Vorarbeiter, der in der Schuhcreme-, Fett- oder Oelbranche bewandert ist. T184

Chemische Werke
Schweizer & Co., Ladenburg.

Tücht. Schlosser und Monteure

für Umlaufmotoren

sucht „Rhemag", Rhenania-Motorenfabrik A.-G. Mannheim, Fabrikabteilung Käfertal.

Perfekte Stenotypistin

(keine Anfängerin)

mit sämtlichen Bürearbeiten vertraut, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote mit genauer Angabe bisheriger Tätigkeit an La235

Koch & Co., Fabrik chem. Produkte, G. m. b. H.
Mannheim-Industriehafen.
Industriestrasse 14.

Großes Hüttenwerk sucht zum baldigen Eintritt

zwei Fräulein

welche flott nach Diktat stenographieren und Schreibmaschine bedienen können. Damen, welche bereits in großen Eisenhandlungen tätig waren, bevorzugt. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen zu richten an J. A. 1200 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Per bald eine flottschreibende Mädchen

Kontoristin

nicht unter 20 Jahren und keine Anfängerin, die sicher im Rechnen ist für das Kaufmannswesen etc. gesucht. Ausführliche schriftliche Angebote über bisherige Tätigkeit und Gehaltsansprüche erbittet unter R. K. 200 an die Geschäftsstelle.

Erste Putzarbeiterinnen

für unsere Pforzheimer Filiale zum sofortigen Eintritt gesucht.

Geschwister Gutmann
G 3, 1.

Mehrere tüchtige

Sacksortiererinnen Sackstopferinnen und Lagerarbeiterinnen

per sofort gesucht. 6474

Rheinisch-Westfälische Sack-Industrie
Mannheim, Verbindungskanal, linkes Ufer.

Suche 2227
2 Taglöhner
z. Gußputzen. Schlosserei **Hans Jansen, R 4, 5.**

Ordentlicher fleißiger
Hausbursche
per sofort ges. Drogerie Wronskowski, K 1, 24.

Mitteilungen der Geschäftsstelle

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß Quittungen über den Bezug unseres Blattes nur dann Gültigkeit besitzen, wenn diese von der Geschäftsstelle ausgestellt sind. Andere Ausfertigungen sind ungültig. . . . .